



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1921

137 (23.3.1921) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-196456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-196456)

Mannheimer Generalanzeiger

Wegzettel: In Mannheim u. Umgebung monatl. einfl. M. 2.10 für Wingerlöse u. Einschulung...
Badr. Neueste Nachrichten

Badr. Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: 1 Spalt, 20malige 1.50 RM, ausw. 2.— RM, 10malige 1.00 RM, 5malige 0.75 RM...

Oberschlesien unteilbar.

Deutschland verteidigt die Sache des europäischen Wiederaufbaus.

Nach dem Pariser Ratin richtete die polnische Staatsregierung an den Obersten Rat in Paris eine Note, in der dieser ersucht wird, Schritte dahin zu unternehmen, daß die unverzügliche Teilung Oberschlesiens erfolge und daß die Bezirke, die für Polen abgestimmt haben, dem polnischen Reiche einverleibt werden. Wie der Ratin weiter meldet, soll die französische Regierung grundsätzlich beschließen haben, den Antrag der polnischen Regierung zu unterstützen. Diese Meldung dürfte der Ratin sich nicht aus den Fingern gelogen haben. Die Polen hatten uns schon darauf vorbereitet, daß sie mit der Forderung hervortreten würden, die Bezirke müßten ihnen zugesprochen werden, in denen sie die Mehrheit erlangt hätten. In der französischen Presse wird diese Forderung heute aufs lebhafteste unterstützt. Dieser neuen, auf wirtschaftliche und politische Schwächung Deutschlands abzielenden Aktion gegenüber kann nicht scham genug darauf hingewiesen werden, daß Oberschlesien ein wirtschaftlich unteilbarer Organismus ist. Jedes von diesem Organismus willkürlich abgerissene Glied wäre zum Untergange verurteilt, weil es dadurch von den Säften abgeschnürt würde, die in dem gesamten Organismus zirkulieren. Bei der Betrachtung Oberschlesiens ergeben sich in geschichtlicher, wirtschaftlicher, technischer und sozialer Hinsicht eine Reihe von Zusammengehörigkeitsfaktoren, die nicht unberücksichtigt bleiben können. Der südliche Teil Oberschlesiens, die Kreise Rybnik und Pleß, hatten in früheren Jahrzehnten eine blühende, weitverzweigte Eisenindustrie. In neuerer Zeit ist an ihre Stelle ein lebhafter und zukunftsreicher Kohlenbergbau getreten. In westlicher Richtung hat ein Unterschied überhaupt nie bestanden. Wollte man das Abstimmungsgebiet teilen, so wäre das gleichbedeutend mit der Zerreißung natürlicher Bande. Die Ausbeutung der unterirdischen Schätze Oberschlesiens liegt bekanntlich in der Hand einer Reihe von leistungsfähigen Industriegesellschaften und großer staatlicher Betriebe. Der Forderung der Gesellschaften erstreckt sich fast durchweg über mehrere Kreise. So greift z. B. der staatliche Bergwerksbetrieb über die Kreise Hindenburg, Gleiwitz, Rybnik und Pleß. Die Kattowitzer Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb hat Besitztümer in den Kreisen Kattowitz, Beuthen, Pleß und Rybnik, der Fürst von Domszmarin in den Kreisen Beuthen, Tarnowitz und Rybnik usw. Ein und dieselbe Gesellschaft hat also Gruben gleichzeitig in der Mitte und an den Rändern Oberschlesiens im Betriebe. Kann man es wirtschaftlich verantworten, diese auseinander angewiesenen Betriebe voneinander zu trennen? Man könnte vielleicht einwenden, daß die Kreise Rybnik und Pleß einen überwiegend landwirtschaftlichen Charakter hätten. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß diese beiden Kreise das große Kohlenbecken für das Zentralrevier bilden. Man würde den Kohlenbergbau Oberschlesiens dem Siedstump überantworten, wenn man ihm diese Reserven raubte. Auf die Tatsache, daß sich die in den einzelnen umfrittenen Revieren geförderten Kohlenqualitäten auf das vorteilhafteste ergänzen, sei hier nur nebenbei hingewiesen. Dasselbe gilt von den verschiedenen Betrieben der Eisen- und Metallindustrie. Die im Osten des Reviers liegenden Eisenwerke sind auf die Kohlen des westlichen und südlichen Teiles angewiesen, weil die eigenen Gruben keine Fettkohle führen. Man braucht kein Fachmann zu sein, um einzusehen, daß hier technische Bindungen vorliegen, die nur mit Lebensgefahr der einzelnen Glieder gelöst werden können. Auf einen wichtigen Punkt ist noch hinzuweisen. Die einzelnen Teile Oberschlesiens hängen ab von der gemeinsamen Versorgung mit Trink- und Kuchwasser sowie mit elektrischer Energie. Wollte man einzelne Kreise zu Polen schlagen, so würde das gleichbedeutend sein mit der Abschneidung von der zentralen Versorgungsquelle für Wasser und Elektrizität. Es handelt sich hierbei um riesige Anlagen, die mit einem Aufwand von ungeheurem Kapital geschaffen worden sind. Anlagen, die Polen bei seiner heutigen wirtschaftlichen und finanziellen Lage unmöglich in kurzer Zeit neu erstellen könnte. Die abgespaltene Kreise wären also dem sicheren Untergange geweiht.

Von welcher Seite man auch das ober-schlesische Problem betrachtet, immer finden wir Verhältnisse vor, welche gegen eine Teilung des Abstimmungsgebietes sprechen. Besonders deutlich wird es auch, wenn man die Transportwege, namentlich die Eisenbahnen und die Wasserstraßen, ins Auge faßt. Das gesamte Hauptbahnnetz untersteht der Leitung durch eine Stelle, die Eisenbahndirektion Kattowitz. Es unterliegt keinem Zweifel, daß bei dem Mangel an rollendem Material in Polen und bei dem Darniederliegen des dortigen Eisenbahnwesens sich eventuell abgerissenen Teilen Oberschlesiens nicht entfernt die Verkehrsmöglichkeiten bieten, als das heute der Fall ist. Gerade jetzt ist die Ueberbrückung der Kreise Rybnik und Pleß mit einem ausgedehnten Schmalspurbahnnetz geplant. Bei einer Abtrennung dieses Gebiets wären die Aussichten nach dieser Richtung hin trübselig. Dasselbe gilt von der Regulierung der Oder, der einzigen Wasserstraße Oberschlesiens, für deren Schiffbarmachung im Oberlauf die umfangreichsten Vorkehrungen bereits getroffen sind.

Eine Abtrennung von Teilen Oberschlesiens hat für diese Gebiete naturgemäß auch schwere soziale Nachteile im Gefolge. Denn es bestehen für das Abstimmungsgebiet verschiedene soziale Gesamteinrichtungen. Zu erwähnen ist der ober-schlesische Knappschaftsverein mit seinen muster-gültigen Einrichtungen an Lazarettten, Kinderheilstätten und Erholungsstätten. Niemand wird glauben, daß Polen jemals für soziale Zwecke so hohe Mittel aufbringen wird, wie sie die Unterhaltung derartiger kostspieliger Einrichtungen erfordert. Hierher gehört auch der schlesische Freitugendfond. Bei einer Teilung des Reviers wäre die Folge eine sehr starke Verelendung der Gemeinden mit Ausgaben für Kirchen- und Schulzwecke. Abgeteilte Gebiete Oberschlesiens würden natürlich ebenfalls der Mitgliedschaft an den Berufs-genossenschaften verlustig gehen und die Sicherung ausrei-

chender Unfallfürsorge würde stark gefährdet sein. Ueberhaupt wäre es mit der großartigen sozialen Fürsorge, die das Deutsche Reich für seine Arbeiterschaft ins Leben gerufen hat, für diejenigen Gebiete Oberschlesiens vorbei, die der Spruch des Obersten Rates dem polnischen Staate überantwortet.

Hieraus geht wohl mit genügender Deutlichkeit hervor, daß Oberschlesien ein organisches Ganzes bildet, das man nicht willkürlich auseinanderreißen darf, wie die Polen es fordern und ebenso ein Teil der französischen und englischen Presse. Deutschland wird sich mit aller Kraft zur Wehr setzen gegen die unnatürliche Zerstückelung eines unförslich zusammengehörenden Wirtschaftsgebietes. Diese würde ja nicht nur Deutschland schwer schaden, sondern die europäische Produktionskraft im ganzen weiter schwächen, wie die ganze willkürliche Staatenbildung im Osten und Südosten überhaupt, die keine Rücksicht auf wirtschaftliche Zusammenhänge genommen und so das europäische Gleichgewicht vergrößert hat. Es ist also im besten Sinne europäische Wiederaufbaupolitik, wenn Deutschland sich gegen die Teilung Oberschlesiens stemmt. Man kann vom europäischen Gesamtinteresse her nur wünschen, daß die angeblich in Berliner Ententekreisen herrschende Ansicht sich durchsetzt, die dahin geht, daß Oberschlesien mit dem wichtigen Industriegebiet Deutschland zugesprochen werde, nicht aus Sympathie für Deutschland, sondern weil man die Polen für unfähig hält, die für Europa wichtige Industrie auf der bisherigen Höhe zu halten.

Ein Aufruf der deutschen Plebiszitkommission.

Breslau, 23. März. (WB.) Das Plebiszitkommissariat für Deutschland, gez. Dr. Urbank, erläßt folgenden Aufruf:

Oberschlesien! Die Abstimmung erobert eine überwiegende Mehrheit der deutschen Stimmen. Gegen diese 715 000 deutsche Stimmen stehen nur 430 000 polnische Stimmen. Die deutsche Mehrheit beträgt über eine Viertel Million. Die Heimat ist gesichert! Keine Macht der Welt darf es wagen, gegen den klar ausgesprochenen Willen der überwiegenden Mehrheit dieses Land aus dem Jahrhunderte alten Zusammenhänge mit Deutschland zu lösen. Der Sieg ist unser! Aber auch wir empfinden Bunden. Die Kreise Tarnowitz, Pleß und Rybnik stimmten überwiegend polnisch. Darin liegt eine Gefahr. Ihr Brüder von Tarnowitz, Pleß und Rybnik! Soll der Oberste Rat aus Eurer Abstimmung entnehmen, daß Ihr Euch von uns trennen wollt? Ihr gäbt polnische Stimmzettel ab, aber nicht mehr, um das Land zu zerteilen, welches Euch mit den ober-schlesischen Brüdern verknüpft. Oberschlesien ist ein einziges, unteilbares Ganzes. Es lebe das einzige, unteilbare Oberschlesien! Diese alten Forderungen erheben wir jetzt aufs neue. Vor den Tugenden der Welt bekennen wir uns zu den Grundfragen der modernen Demokratie. In klarer demokratischer Folgerichtigkeit fordern wir, daß jeder Bürger unseres Landes, welcher Rationalität, welcher Konfession und welcher politischen Gesinnung er auch sei, Zutritt haben muß zu allen öffentlichen Ämtern. Wir proklamieren aufs neue Gleichberechtigung der Sprachen in Schulen, Verwaltungen und Gerichte. Wir verlangen, daß innerhalb der seit Jahrhunderten unveränderten Grenzen unseres Landes, des ältesten Europas, der Wille der Mehrheit entscheidet, daß aber die Minderheit geschützt sein muß gegen jede Zurücksetzung. Wir laden unsere polnischen Brüder herzlich und mit tiefster Aufrichtigkeit ein, uns die Hände zu reichen und mit uns zusammenzuarbeiten an dem Wiederaufbau dessen, was Krieg und Abstimmungssturm vernichtet. Wir wollen zusammen eine Republik Oberschlesiens als freien Bundesstaat im Gefolge des Deutschen Reiches errichten. Wir wollen zusammen eine gerechte Landverteilung durchzuführen, die Wohnungsnot beseitigen und die soziale Fürsorge ausbauen. Der Bruderkampf ist zu Ende. Die von den deutschen Parteien geforderte Amnestie ist gesichert. Reichen wir uns als freie Männer die Hand zu friedlicher, fruchtbringender Arbeit, zum Segen der Heimat. Gott schütze das eine und unteilbare Oberschlesien.

Beuthen (Oberschl.), 22. März. (WB.) Die ober-schlesischen Morgenblätter beschäftigen sich eingehend mit dem Abstimmungsresultat, das sie übereinstimmend als einen großen deutschen Sieg bezeichnen.

Die „Ostdeutsche Morgenpost“ schreibt: Es ist unerklärlich, wie die Polen von einem polnischen Siege sprechen können. Die Polen sind unterlegen und dürfen keinen Schimmer einer Forderung haben, daß die Entente ihnen etwa aus Grund der Abstimmung wenigstens einen Teil Oberschlesiens zuspricht, denn die Entente erkannte die Unteilbarkeit und Zusammengehörigkeit Oberschlesiens dadurch selbst an, daß sie aus Oberschlesien ein einheitliches Abstimmungsgebiet machte. Man wird also von dem Gerechtigkeitsgefühl der Entente erwarten können, daß sie nicht gegen ihre eigene Ueberzeugung den Polen zuliebe Oberschlesien zerstückelt. Eine solche Verantwortung könnte sie unmöglich tragen. Nach dem klaren Ergebnis der Abstimmung und nach der Analogie von Westpreußen und Schleswig-Holstein muß Oberschlesien ungeteilt beim Deutschen Reiche verbleiben.

Die „Oberschlesische Morgenzeitung“ unterstreicht die überwältigende Größe des deutschen Sieges, der trotz der bevorzugten Stellung der Polen und trotz haarsträubenden Terrorsergungen wurde. Die endgültige Entscheidung liegt nun in der Hand der Diplomaten, denen aber der Weg vorgezeichnet sei, da sie nur ausführende Organe des verbrieften Abstimmungsrechtes seien. Der Oberste Rat könne als Vollstrecker des im Friedensvertrage festgelegten Willens nicht einen Augenblick zögern, das Abstimmungsgebiet baldmöglichst ungeteilt dem Deutschen Reiche zurückzugeben.

Die Freude in Deutschösterreich.

Wien, 22. März. (WB.) In der heutigen Sitzung des niederösterreichischen Landtages gedachte der Präsident Josef des ober-schlesischen Abstimmungsresultates, das mehr als jedes andere Ereignis geeignet sei, die Hoffnung auf die wirtschaftliche Wiederaufbauung und die nationale Wiederverstärkung des deutschen Volkes neu zu beleben. Ueber der Heimat Eichendorffs werde die deutsche Fahne wehen für alle Zukunft.

Linz, 22. März. (WB.) Anlässlich des Abstimmungsresultates in Oberschlesien erstieg der Bürgermeister von Linz einen Aufruf an die Bevölkerung, morgen die Häuser zu besetzen. Die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser kamen dem Appell schon heute nach.

Salzburg, 22. März. (WB.) Der Gemeinderat richtete anlässlich des Abstimmungsresultates in Oberschlesien eine Glückwunschdepesche an den deutschen Reichspräsidenten. Morgen finden aus dem gleichen Anlaß öffentliche Versammlungen statt.

Rundgebung im württembergischen Landtag.

Stuttgart, 22. März. (WB.) Die heutige Sitzung des Landtages wurde vom Präsidenten Waltherr mit einer Ansprache eröffnet, in der er den glänzenden Sieg des Deutschtums in Oberschlesien als einen Lichtblick in der gegenwärtigen Zeit bezeichnete und der tiefsten Freude und dem innigsten Danke sowie der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Entente dem Abstimmungsresultat vollauf Rechnung tragen und Oberschlesien in seiner jetzigen Gestalt als einheitliches zusammenhängendes Wirtschaftsgebiet bestehen lassen werde. Der Präsident schloß mit dem Wunsche, daß die gleiche Einigkeit und derselbe Opferwille uns auch beim Wiederaufbau des Vaterlandes befehlen möge. Staatspräsident Hiebler sprach namens der Staatsregierung seinen Dank aus und würdigte die Bedeutung Oberschlesiens für das gesamte Wirtschaftsleben Deutschlands in allen seinen Schichten. Das Bekenntnis der ober-schlesischen Brüder werde sich in der ganzen Welt Beachtung erringen. Die Treue zum deutschen Staate und zu deutscher Art habe in Oberschlesien den Sieg davongetragen, der in diesen Tagen der Not und Bedrückung mit doppelter Freude erfülle und in trüben Stunden Erhebung bringe.

Schrankeleser polnischer Terror.

Kattowitz, 22. März. (Priv.-Tel.) Die Grenze nach Polen ist vollständig offen. In Schoppinitz verkehren die Polen unter Führung von Russi hinüber und herüber. Alle Deutschen werden mit Knüppeln vertrieben. In Kattowitz sammeln sich viele hunderte von Vertriebenen, die von entsetzlichen polnischen Greueln berichten. Die Erregung ist sehr stark. Wenn die interalliierte Kommission die Grenze nicht energisch absperrt, ist bei dem zunehmenden Fanatismus der Polen mit sehr ernstlichen Dingen zu rechnen. Uebereinstimmend melden die Blätter aus Kattowitz, daß im Gebiet östlich und südlich der Stadt der polnische Terror uneingeschränkt herrscht. Die interalliierten Behörden versagen den Deutschen jeden wirksamen Schutz. Auch die Abstimmungspolizei versagt vollständig. Bewaffnete polnische Abteilungen mit voller militärischer Ausrüstung passieren gestern die Grenze und haben eine Anzahl von Orten besetzt. Die Orte Birtenhof, Schoppinitz, Janow und Ritschdorf sind in ihrer Gewalt. Die deutschen Einwohner flüchten nach Kattowitz. Beim deutschen Plebiszitkommissariat haben sich bereits über 1000 teils recht übel zugerichtete deutsche Flüchtlinge eingefunden. In andern ober-schlesischen Orten, so in Chorzow und Baitagow sind Halterfordaten, die als Abstimmungsgebiet hineingekommen waren, jetzt plötzlich in voller militärischer Ausrüstung, mit Waffen versehen erschienen. Ueberall in diesen Orten wurde die polnische Republik ausgerufen. Auf den Kirchen und Rathäusern in Bogolshüh und Gieschwalde sind polnische Fahnen gehißt worden.

Nach einer Meldung der „Täg. Rundschau“ stürmten gestern nachmittags polnische Banden die Polizeibüros in Kattowitz und vernichteten das gesamte Aktenmaterial. Man rechnet mit einer verstärkten Wiederholung der Augustaufstände, falls die alliierten Truppen die polnischen Truppen nicht über die Grenze zurückbringen sollten. — Der Berichterstatter des „Vorwärts“, der die Verhältnisse gestern nachmittags selbst in verschiedenen Orten in Augenschein nehmen konnte, faßt die gewonnenen Eindrücke zusammen in das Wort: Die Hölle ist hier los! — Wie der „Vorwärts“ aus Gleiwitz meldet, herrscht in der deutsch orientierten Arbeiterschaft eine kaum noch zu überbietende Erbitterung über die schändlichen Taten der Sokalbanden. In hunderten wurden die Arbeiter mit Knüppeln von der Arbeitsstätte vertrieben. Für den Fall, daß die interalliierte Kommission nicht eingreifen sollte, wird von den deutschen Gewerkschaften die Ergreifung von Gegenmaßnahmen erwogen. Den Gewerkschaften ist es nicht möglich, sich noch einmal an die interalliierte Kommission zu wenden, da diese bereits die Gewerkschaften bei den letzten Vorstellungen zurückgewiesen hat. Die Geduld der deutschen Gewerkschaften ist erschöpft.

Sand in die Augen!

Warschau, 23. März. (Havas.) Das Abstimmungsresultat von Oberschlesien ist noch nicht (!) bekannt. Die Zahlen einzelner Gemeinden fehlen noch. Von den 1 200 000 abgegebenen Stimmen entfällt die Mehrzahl auf Deutschland. Die Mehrzahl der Gemeinden soll aber für Polen (!) gestimmt haben. Sieben Bezirke sollen nämlich eine deutsche Mehrheit, neun dagegen eine polnische Mehrheit haben, darunter das gesamte Industriegebiet.

Die Weltpresse zum Abstimmungsresultat.

Stimmungsmache für eine Aufteilung.

Paris, 23. März. (WB.) Die Pariser Abendpresse vertritt im allgemeinen die Ansicht, daß in Berlin heute über die Ergebnisse der Abstimmung in Oberschlesien nicht mehr die gleiche Begeisterung herrsche wie gestern. Man stehe zurück. Nach der Liberté spreche man nicht mehr von 63, sondern nur von einem Siege von 57 Prozent. Allgemein vertritt die Presse den Standpunkt, daß die Aufteilung Oberschlesiens nach dem Vertrage möglich sei und daß eine andere Entscheidung gar nicht getroffen werden könne. — Der Temps sagt, der Vertrag sehe weise voran, daß Oberschlesien nach der Abstimmung geteilt werden könne.

Die Wirkung auf die französischen Nationalisten.

St. Paris, 22. März. Das „Echo de Paris“ führt aus, über das Abstimmungsresultat dürfe man sich in Frankreich keine Illusionen mehr machen: Deutschland habe den Sieg davongetragen. Mehr als je mühte jetzt Frankreich auf der Hut sein. Jede Verschleppung der Entlassung der

setzt nicht mehr geduldet werden und die Forderungen Frankreichs auf Bezahlung müßten von nun an unanfechtbar sein als je. Dadurch, daß Deutschland im Besitze eines unermesslich reichen Gebietes bleibe, würde seine Finanzkraft gestärkt werden. Frankreich müsse nun Deutschland zwingen, seine Verpflichtungen inne zu halten. Darum könne der wirtschaftliche Wiederaufschwung Deutschlands verzögert werden, dem ohne Zweifel bald der militärische Wiederaufschwung folgen würde.

c. Basel, 23. März (Fr.-Tel.) Daily Chronicle erfährt aus Pariser politischen Kreisen, daß die alliierten Mächte sehr wahrscheinlich die für Polen stimmenden ober-schlesischen Bezirke Polen zu teilen werden, da überhaupt keine Mehrheit für Deutschland durch die Abstimmung erzielt worden sei.

London, 22. März (WB.) Zu dem Ergebnis der Volksabstimmung in Oberschlesien schreibt die „Times“: Die Abstimmung habe eine allgemeine Mehrheit zu Gunsten des Festhaltens an Deutschland ergeben. Das Blatt weist darauf hin, daß sogar die Gegenwärtigen, die der Reichsminister Dr. Simons auf der Londoner Konferenz unterbreitete, vom Verbleiben Oberschlesiens beim Deutschen Reich abhängig gemacht seien. Jetzt, nachdem die Abstimmung vorüber sei, werde anerkannt, daß eine Teilung der Bergwerksprovinz unvermeidlich sei, nicht nur infolge der Abstimmung, sondern auch im Hinblick auf die allgemeine wirtschaftliche Lage in Europa. Die Kommission müsse befriedigende Grenzen finden und erörtern, ob die neue Grenze sofort in Kraft treten soll oder erst nach einer Reihe von Jahren.

Der Sonderberichterstatter der „Times“ in Weichen meldet, die polnischen Vertreter verachteten keineswegs ihre Enttäuschung über die großen deutschen Mehrheiten zu verbergen. Sie schrieben dies der großen Zahl der zugewanderten Stimmberechtigten zu. Korjant hat jedoch seiner Befriedigung über das Abstimmungsergebnis Ausdruck gegeben. Er habe dem „Times“-Berichterstatter versichert, die Polen hätten in dem südöstlichen Bezirke, als Block zusammengefaßt, in 60 Prozent der Gemeinden gewonnen und Polen müsse daher ein sehr wichtiges Stück der Provinz erhalten.

Die Haltung Italiens.

a. Zürich, 23. März (Priv.-Tel.) Corriere della Sera und Secolo betonen, daß der deutsche Sieg in Oberschlesien so einwandfrei sei, daß die Alliierten ein bewußtes Unrecht begingen, wenn sie nachträglich dem polnischen Staat in Oberschlesien Zugeständnisse einräumen würden. Der Anwalt betont, die Verträge trotz des deutschen Abstimmungsergebnisses das Kohlen- und Industriegebiet Oberschlesiens Deutschlands zu entreißen, um es Polen einzuverleiben, dürfe die italienische Regierung nicht unterstützen.

Die amerikanische Presse.

Newyork, 22. März (WB.) In Besprechung des Abstimmungsergebnisses in Oberschlesien schreibt Newyork World: Der deutsche Sieg sei ein weiterer Triumph des Grundgesetzes des Selbstbestimmungsrechtes in internationalen Angelegenheiten. — Newyork Herald sagt, das Abstimmungsergebnis sei in gleichem Maße oder vielleicht sogar in noch höherem Grade ein Sieg Frankreichs und der Alliierten, weil die schlesischen Hilfsquellen wesentlich sind für die deutsche Produktion, aus der die deutschen Reparationen allein bezahlt werden könne. — Newyork Times sagt: Der Verlust des ober-schlesischen Gebietes ist ein harter Schlag für das polnische Prestige und ein noch größerer Schlag für die polnische Industrie.

Ungarn teilt die deutsche Freude.

Budapest, 22. März (WB.) Die ungarische Presse begrüßt lebhaft das Ergebnis der ober-schlesischen Abstimmung. Der Pesther Lloyd schreibt: Das ober-schlesische Beispiel beweise, daß das Staatsgefühl ein stärkerer Faktor sei, als die Stammeszugehörigkeit. Jetzt werde die Entente das zum Unglück für Ungarn im Trianon-Vertrage begangene Unrecht einsehen müssen. — Das „Neue Pesther Journal“ sagt: Seit sieben Jahrhunderten ist Oberschlesien deutsches Gebiet und mit dem übrigen Deutschland aufs engste verknüpft. Die deutsche Art macht Oberschlesien nicht nur wirtschaftlich, sondern auch kulturell zu einem deutschen Gebiet. Durch das Ergebnis der Abstimmung kommt die Entente in die Lage, den in London abgerissenen Faden wieder anzuknüpfen. — Der „Pesti Hirlap“ schreibt: Die Entente steht jetzt vor der Wahl, entweder einer Eingebung der Versöhnung zu folgen, oder das System der hohen Gewalt fortzuführen, ohne daß dies aber den geringsten Nutzen bringen könnte. — Dem „Pesti Naplo“ zufolge sind besseres Geld und höhere Kultur, die allen Staatsbürgern gleichen Schutz gewährt, Ordnung, Arbeit und Einigkeit die entscheidende Faktoren gegen alle irredentistischen Bestrebungen. Die Mehrheit der Bevölkerung bekennt sich zu Deutschland. — Der „Mittag“ führt aus: Wenn Frankreich überhaupt Gewicht darauf legt, von Deutschland eine tatsächliche Entschädigung zu erhalten muß es die Lebensinteressen der deutschen Produktion unbedingt berücksichtigen.

Ablehnung der Zahlung von 1 Milliarde Goldmark.

Berlin, 23. März (Bon. unv. Berl. Büro.) Die deutsche Note, welche zu der Forderung der Alliierten auf Zahlung von 1 Milliarde Goldmark bis 23. März Stellung nimmt, wird heute in Paris übergeben werden. Die Reichsregierung hat diese Zahlung natürlich abgelehnt; daß die 20 Milliarden Goldmark bereits durch die Beutegüter, das Staatseigentum in den abgetrennten Gebieten, durch Schiffe und durch Ablieferung von Maschinen von Deutschland mehr als getilgt seien.

Poincaré spricht.

St. Paris, 22. März. Zur Erinnerung an die Abwehr der deutschen Märzoffensive 1918 fand im Trocadero in Paris eine große Gedächtnisfeier statt, die den Charakter einer nationalen Kundgebung trug. Der Hauptredner der Veranstaltung war Poincaré, der in seinen Ausführungen betonte, Deutschland sei allein schuld am Kriege und sich mit folgenden Worten an die Kriegsteilnehmer wandte: Ihr wollt nicht, daß der Sieg, den Ihr Frankreich gegeben habt, ihm wieder entrisen oder geschmälert werde. Ihr habt für das Recht gekämpft und Ihr wollt, daß jetzt Gerechtigkeit geübt werde. Deutschland, welches den Krieg provoziert hat, hat dem Kampf den Stempel spezialistischer Rohheit und Wildheit aufgedrückt. Wenn es jetzt wenigstens sein Unrecht zugestehen und sich bereit erklären würde, es wieder gutzumachen, dann könnte man ihm verzeihen. Ein Deutschland jedoch, das nicht bereit, und das immer wieder nach neuen Auswegen sucht, um sich seinen Verpflichtungen zu entziehen, müssen wir daran erinnern, daß die Alliierten auf ihrer Seite das Recht und die Gewalt haben. Die Ausführungen Poincarés fanden begeisterten Beifall.

Ausbehnung der Befetzung im Ruhrgebiet.

Berlin, 22. März (WB.) Gestern wurde der Bahnhof Osterfeld bei Oberhausen, welcher für die Verbindung

zwischen Oberhausen und Essen wichtig ist, durch französische Truppen besetzt.

Wie der WPA. aus Essen meldet, deutet die eingehende Besichtigung der Schiene Nr. 7, wo der Rhein-Herne-Kanal und der Dortmund-Ems-Kanal zusammenstoßen, durch alliierte Offiziere, wie gewerbliche Kräfte schließen zu dürfen glauben, auf eine Ausbehnung der Befetzung bis zu diesem Punkte, durch den der gesamte Kohlenvorrat aus dem Ruhrgebiet nach Norden und Osten geht.

Die 50% Abgabe.

London, 22. März, Havas. Im Oberhause wurde der Gesetzentwurf über die Abgabe für die Wiedergutmachungen in dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Brüssel, 22. März, Havas. Der Minister des Innern hatte in der Kammer ein Exposé über die Gründe des Gesetzentwurfes verlesen, durch den eine Lage von nicht über 50% auf die in Belgien eingeführten Waren aus Deutschland erhoben werden soll.

Der kommunistische Aufzug in Mitteldeutschland.

Zu der Polizeistation im mitteldeutschen Industriegebiet.

Berlin, 22. März (WB.) Die Aktion ist notwendig geworden, um der zunehmenden Anarchie in den dortigen Industriebezirken entgegenzutreten. Von den Werksleitungen der großen Betriebe Merseburgs liegen schon seit längerer Zeit Bescheidungen darüber vor, daß das Bändern- und Räuberwesen in diesen Bezirken einen derartigen Umfang angenommen hat, daß der dadurch entstandene Schaden in einem Jahr schon sich auf mehr als 100 Millionen Mark beläuft. Die Wachtpolizei konnte gegen den Terror nichts ausrichten, da die Wachmannschaften sich den schwersten Mißhandlungen aussetzen würden. Auch die ordentlichen Behörden vermochten gegen den Terror von kommunistischer Seite nichts auszurichten, weshalb schon vor längerer Zeit militärische Hilfe beantragt wurde, die jedoch aus verschiedenen Gründen nicht gewährt werden konnte. Nachdem die damals entstandenen Schwierigkeiten beseitigt sind, konnten nunmehr Aktionen einzuleiten werden, welche die Wiederherstellung geordneter Zustände zum Ziele haben. Wie wenig man sich in den dortigen Kreisen der Kommunisten gewehrt hat, beweisen am besten die Verhältnisse in den Stadtgemeinden Löbzig und Sandershausen. Löbzig hat bekanntlich den Konkurs angemeldet. Weichsel liegen die Verhältnisse in Sandershausen, weshalb die preussische Staatsregierung beschlossen hat, die Stadtverordnetenversammlung von Sandershausen aufzulösen.

Berlin, 23. März (Bon. unv. Berliner Büro.) Die „Kote Fatne“ fährt fort in einer Sprache, die kaum noch eine Steigerung zuläßt, zu rufen zu hören. Heute berichtet sie triumphierend, daß es im südlichen Harz „zu den ersten Zusammenstößen mit der Sicherheitspolizei gekommen sei“ und daß der Betriebsrat der Hamburger Vulkanwerft sich „einstimmig für den Kampf“ ausgesprochen habe. Im Anschluß daran proklamiert sie die Parole „Übergang zum Gegenangriff auf der ganzen Front“. Jedenfalls sind die Dinge soweit gediehen, daß selbst dem „Vorwärts“ bang ums Herz wird und er heute erklärt, man müsse in den nächsten Tagen mit allerhand vom Zaune gebrochenen Aktionen der Kommunisten rechnen. Inzwischen hat sich auch der Provinziallandtag mit der Lage in Mitteldeutschland befaßt. Ein vom Gewerkschaftskartell unterzeichneter Aufruf an die Arbeiter Mitteldeutschlands fordert auf, keiner Streikparole Folge zu leisten. In ungefähre 12 Orten streiken auch die landwirtschaftlichen Betriebe.

Das Dynamit-Attentat auf die Berliner Siegessäule.

Berlin, 22. März (WB.) Der Dynamit-Anschlag auf die Siegessäule steht heute unmittelbar vor seiner völligen Aufklärung. Gestern Abend gelang es der mit seiner Ermittlung beauftragten Kommission des Polizeipräsidiums, eine Reihe von Personen festzunehmen, unter denen sich die Hauptschuldigen am Siegessäulen-Attentat befinden. Sie waren betraffet einer Beratung, die neuen verbrecherischen Unternehmungen gegolten hatte, verhaftet worden. Der Zutritt der Polizei geschah sehr plötzlich, daß jeder Widerstand im Keime erstickt wurde. Mehrere der Festgenommenen sind auch anderer Verbrechen dringend verdächtig.

Berlin, 22. März (WB.) Ueber die Verhaftung der Dynamit-Attentäter meldet der Lokalanzeiger, daß dieses Attentat durch die heute erfolgte Verhaftung von 14 Personen der kommunistischen Partei, darunter z. T. schwer vorbestrafter Mitglieder, seine Aufklärung gefunden hat. Die Verhafteten leugnen sämtlich, an dem Dynamit-Attentat beteiligt gewesen zu sein, sind aber durch die in aller Stille erfolgten Ermittlungen von Seiten der Kriminalpolizei vollkommen überführt.

Badischer Landtag.

34. öffentliche Sitzung.
(Fortsetzung.)

X Karlsruhe, 22. März.

Präsident Dr. Kopf eröffnet die Sitzung um 10.10 Uhr.

Darlegen für die badische Torfgewinnungsgesellschaft.
Ministerialdirektor Dr. Fuchs: Wenn der Betrieb liquidiert würde, würden große Verluste eintreten und die Gläubiger kaum mehr als 40% ihres Guthabens erhalten können. Bei unrentabler Weiterführung des Unternehmens wäre dagegen nur mit einem Verlust von etwa 480.000 M. zu rechnen. Außerdem schaffen wir mit der Sanierung ein Teil produktiver Erwerbsloshilfe.

Abg. Weichhaupt (Zir.): Ich bin seinerzeit für die Torfgewinnung eingetreten wegen der damaligen Kohlennot und vom Standpunkt der Arbeitslosenfrage aus. In Hintergründen sind Zustände, die jeder Beschreibung spotten. Es wurde durchaus unangemessen zu Werte gegangen. Die Aussichten für die Torfgewinnung sind keine günstigen. Ich kann meine Zustimmung nicht geben, bevor nicht klar ist, ob das Unternehmen ein staatliches oder gesellschaftliches ist. Mit den bisher sozialisierten Betrieben hat man nur schlechte Erfahrungen gemacht. Sollen die Betriebe weitergeführt werden, so muß von Grund auf umgestaltet werden.

Abg. Mäler-Heidelberg (Soz.): Aus volkswirtschaftlichen und sozialen Erwägungen stimmen wir der Fortführung zu.

Abg. Hoffmann (Dem.): Der Kardinalfehler war, daß man keinen Sachmann hörte. Das Arbeitsministerium hat eine ausführliche Bilanz aufgestellt, die ein Defizit von 1,3 Millionen M. aufweist. Es wurde mit durchaus unglücklichen Mitteln gearbeitet. Der gewonnene Torf ist fast wertlos infolge der falschen Bearbeitung. Ich hoffe, daß das Unternehmen weitergeführt werden kann.

Arbeitsminister Engler: Es muß jetzt die Frage der Liquidation oder der Weiterführung entschieden werden. Bei einer Weiterführung würde der Staat etwa 1/3 Millionen, die übrigen Beteiligten würden eine halbe Million verlieren. Man sollte der Weiterführung des Betriebes zustimmen. Nach meiner Auffassung

konnte man bei der Torfgewinnung nur mit Akkordarbeit auskommen. Damit haben sich auch die Arbeiterorganisationen abgefunden. Die Erbschaft, die ich anzutreten habe, ist mir deshalb unangenehm, weil man sich sagen muß, daß dieses Unternehmen immer ein Sorgenkind des Arbeitsministeriums sein wird. Ich werde mich nie von der übernommenen Verantwortung trennen. Wir haben die Verpflichtung, den Betrieb mindestens 1 Jahr weiterzuführen.

Abg. Straub (Zir.): Die Behandlung unserer Anfrage hat ergeben, daß unsere Kritik berechtigt war. Ich bin der Meinung, daß das Unternehmen ein sozialisiertes ist. In führenden Stellen des Betriebs waren führende Männer, die der Sozialdemokratie angehörten. Der Kredit darf nur gewährt werden, wenn die Akkordarbeit eingeführt wird.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Haushaltsausschusses der Torfgewinnungsgesellschaft einen Kredit von 2 1/2 Millionen Mark zu gewähren gegen Verpfändung ihres Besitztandes mit allen gegen 28 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Die Änderung des Besoldungsgesetzes vom 21. Mai 1920.

Ueber die Beratungen des Haushaltsausschusses zur Änderung des Besoldungsgesetzes berichtet Abg. Marum (Soz.) Der Redner führte u. a. aus, daß sich der Haushaltsausschuss mit dem Besoldungsgesetz in 29 Sitzungen befaßt hat.

Ausdrücklich wurde in die neue Besoldungsordnung aufgenommen, daß im Sinne der Verfassung dem Ministerium kein Recht auf Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung zusteht. Wenn ein Beamter von einer höheren in eine niedere Besoldungsgruppe übertritt, so kann aus dringenden Gründen die Weitergewährung des alten Gehaltes bewilligt werden. Für die Regelung der Leuzungs- und Ortszuschläge werden weitgehenderem Entgegenkommen der Regierung durch die Vorschriften des Reiches ein Beispiel vorgehalten. Namens des Haushaltsausschusses ersuchte der Berichterstatter, dem Gesetzentwurf die Zustimmung zu geben. Nachdem beantragte der Haushaltsausschuss, auf die Ruderleitung der Beamten aufgrund der Neuregelung gemächerten Vorläufe zu verzichten, falls sich die Grundgehälter zwischen 11 700 und 13 000 M. bewegen.

Gerner wird beantragt, das vorstehende Gesetz als dringend zu erklären, von der Frist des § 49 der Verfassung abzulassen.

Des weiteren wird folgende Entschlieung dem Hause vorgelegt: Das Staatsministerium wird ersucht, auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß für die Dauer der gegenwärtigen Leuzung allen planmäßigen und den vorbestimmten außerplanmäßigen Beamten, deren Bezüge an Grundgehalt und Grundvergütung und Ortszuschlag nicht entsprechend dem Leuzungszuschlag zumal die Beträge von 10 000 M. bis 13 000 M., abgestuft nach Ortsklassen, nicht erreichen, der Unterschied als Ausgleichszuschlag zum Leuzungszuschlag bezahlt wird. Bei einer Änderung des nach § 16 des Besoldungsgesetzes zurzeit festgesetzten Leuzungszuschlages wären auch die genannten Beträge entsprechend zu ändern. Hierdurch soll dem Beamten ein Existenzminimum gewährleistet werden.

Der Berichterstatter teilte in seinen weiteren Darlegungen mit, daß der Gesamtaufwand für die Besoldung der planmäßigen, außerplanmäßigen Beamten und Ausbeifer im Jahre 1921 355 182 602 Mark betragt.

Abg. Dr. Besler (Dem.) machte als zweiter Berichterstatter erläuternde Ausführungen zu den einzelnen Bestimmungen des Besoldungsgesetzes. Der Ausschuss hatte sich mit nicht weniger als 183 Eingaben zu befaßen. Eine ursprünglich geplante Höheraufkündigung gewisser Beamtenruppen mußte an der Finanzlage des Staates scheitern. Bei Stellen, die eine Besoldungsklasse niedriger eingestuft wurden, erhalten die bisherigen Inhaber den bisherigen Gehalt. Zum Schluß dankte der Berichterstatter für die Mitarbeit der Referenten des Ministeriums der Finanzen.

In der allgemeinen Beratung nahm das Wort Abg. Dr. Baumgartner (Zir.) Seine Fraktion steht auf dem Standpunkte, daß die Autorität des Oberleiters und Schulleiters gestärkt und auch in der Besoldung zum Ausdruck gebracht werden soll. Auch den berechtigten Wünschen der Handelslehrer und Gewerbetreibler konnte nicht Rechnung getragen werden. Das Besoldungsgesetz erfüllt zwar nicht alle Wünsche, bringt aber so viele Verbesserungen, daß wir hoffen, daß in der Beamtenenschaft wieder Veruhigung einzieht.

Abg. Marum (Soz.): Wir geben den Anträgen des Ausschusses unsere Zustimmung. Nur schweren Herzens konnten wir uns zu den Streichungen an den Vorläufen des Ausschusses verstehen. Die Leuzungszuschläge sollten bei den niederen Gruppen höher sein, wie bei den oberen. In diesem Falle der vorerfahrenen Leuzungszulage muß abgebaut werden. Trotz der erheblichen Verbesserungen ist ein Teil der Beamten noch nicht entsprechend gestellt. Die Finanznot des Staates dürfte eigentlich nicht für die Bezolung der Beamten maßgebend sein. Diese Finanznot kann aber eine Übergrenze ziehen. Meine Fraktion stimmt den Anträgen zu.

Abg. Dr. Glöckner (Dem.): Ueberzeugt von der hohen Bedeutung des Beamtenstandes stimme auch meine Fraktion der Vorlage zu. Mit dem Erreichen sind wir allerdings nicht ganz zufrieden. Das jetzige Ordisierungssystem ist veraltet. Die Voraussetzung für die gleiche Vergütung der weiblichen und männlichen Beamten, die gleiche Leistung, erscheint uns fraglich.

Abg. D. Mayer-Karlsruhe (D-M.): Die Vorlage der Regierung hielt sich in bestimmten Grenzen. Der Beamtenstand genügt überall größte Beachtung. Erfolgreich ist die Einmütigkeit aller Parteien. Es wäre besser gewesen, wenn kein besonderes Lehrerbesoldungsgesetz bestanden hätte. Wir werden dem Besoldungsgesetz und der Besoldungsordnung zustimmen.

Finanzminister Köhler: Die Besoldungsvoorlage hat jedenfalls mehr gebracht als die Abgleichung von Unbereintheiten. Die badische Besoldungsordnung hält mit der des Reiches Schritt. Bedinglich finanzielle Rücksichten neigen zu der jetzigen Gestalt. Unsere wirtschaftliche Lage hat sich seit Beginn der Sanktionen sehr verschlechtert. So ist für Baden die Hofnung auf den Holzverkauf verschwunden. Wir werden kaum mehr als den Garantibetrag der Steuern vom Reich erhalten. Das Besoldungsgesetz muß so bald als möglich unter Dach und Fach kommen. Der Tätigkeit des Haushaltsausschusses und des Plenums sage ich den Dank der Regierung, wie den Herren Berichterstatter. Wir werden doch wohl zu einem gewissen Abschluß der Besoldungsordnung gekommen sein. Schwankungen im Wirtschaftseben wird durch Anpassung des Leuzungszuschlages begegnet werden können.

Die Regierung ist mit den Entschlieungen hinsichtlich des Mindesteinkommens und der Vorläufersanktionen einverstanden. Gegen den Vorwurf der Titelstich muß ich unsere badischen Beamten wenigstens in Schutz nehmen. Die Hofnung ist nicht nur in Kreisen der Beamenschaft zu finden. Für die gleiche Tätigkeit sollte auch die gleiche Amtsbezeichnung eingeführt werden. Wir werden das Besoldungsgesetz dem Reichsfinanzministerium unterbreiten und ich hoffe, daß wir es werden bald in Kraft treten lassen können.

Darauf wurde in die Einzelberatung eingetreten. Das Besoldungsgesetz und die mit ihm verbundenen Vorträge wurden in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Abg. Dr. Glöckner (Dem.) berichtete über den Gesetzentwurf über die staatliche Verbürgung von Hypotheken zur Förderung von Kleinwohnungen. Nach diesem Gesetz wird der Betrag von 500 000 Mark, der zur Deckung der dem Staat aus den Bürgschaftsverträgen ermachenden Verbindlichkeiten zur Verfügung gestellt worden ist, auf 1 Millien Mark erhöht. Das Gesetz wird ohne Aussprache einstimmig angenommen. Damit war die Tagesordnung erledigt.

Ein Antrag des Zentrums zum Fortbildungsanschlag wurde dem Schulausschuss überwiefen.

Das Haus geht in die Osterferien, voraussichtlich bis Mitte April. Schluß 5 Uhr.

Theaterbesuche.

Kurz vor 7 Uhr abend beginnt die Beratung der Postion XVII: Förderung der Kunst, der Wissenschaft, der Stadtschule und edler Unterhaltungen...

Der Bürgerausschuss hat gestern die Beratung der städtischen Voranschläge für die Jahre 1921 und 1922 nicht zu Ende führen können. Die Beratungen gehen insoweit nach hinten weiter...

Städtische Nachrichten.

Rückkehr der badischen und pfälzischen Abstimmer aus Oberschlesien.

Die Sonderzüge, welche die reichsdeutschen abstimmungsrechtlichen Oberschlesier nach der fernen Heimat brachten, die so hoffend wie zuerwartet, infolge des Beschlusses einer Rätischen Mehrheit zum Deutschland ungeteilt dem Vaterlande erhalten bleibt...

Stadtbauinspektor Ehlig hat nach Offen besetzt. Der weithin bekannte Tiefbauinspektor, Stadtbauinspektor Ehlig hat einen Ruf nach Offen als Beigeordneter für Erdbauarbeiten und Tiefbau erhalten...

Veranstaltungen.

Theateranschläge. In der Parfüm-Ausführung am Ostermontag sang Alfred Jörcks den Parfüm und Anna Wolf-Dietner die Runder.

gestredten Förderung der Volkbildung durch gesunde Lektüre vollster Erfolg zu wünschen. Dazu kommt gerade heutzutage der bedeutende heimatkundliche und naturkundliche Wert seiner prägnanten „Wissensbilder“ und des eingetragenen Gesamtgenusses „Wissens und Witzes“ (Neudruck 1914).

Schauspielerfest am Drehscheibentheater. Unser R-Mitarbeiter schreibt uns: In der Schauspielerfest des Alberttheaters ist heute in den Kassen eingetreten, weil der Obmann der Bühnengemeinschaft genehmigt worden sei.

aus Thüringens Völkische. Neue Mitteilungen über die germanische Frühzeit und die Kunstgeschichte der Völkerverwanderung machte Prof. G. G. in einem Vortrag, der das alte thüringische Königreich und seine Hauptstadt Weimar behandelte und dessen Inhalt im „Kunstwanderer“ wiedergegeben wird.

Mannheimer Quartett. Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf den heute Abend stattfindenden letzten Koncertabend der Herren Koncertmeister Leco Amar, Koncertmeister Carl Müller, Franz Reimer und Walter Caspar, unter Mitwirkung von Herrn Professor Willy Koberger.

133. Orgelfest. Heute Abend 8 Uhr findet das 133. Orgelfest unter Mitwirkung von Victoria Bremer statt.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband. Professor Dr. Daser spricht heute über „Räter Müller als Volksdiener“.

Internationaler Ringkampf um die Süddeutsche Meisterschaft im Apollitheater. Die Kämpfe am Dienstag abend zeitigten folgenden Resultat: Der Oberösterreichler Jilisch, ein starker Ringer, hatte es mit v. d. Heyn zu tun...

Table with 4 columns: Date, Time, Location, Performance. Shows plays like 'Uraufführung: Kleist' and 'Parasit'.

Aus dem Lande.

Heidelberg, 22. März. Gestern mittag wurde unweit der Gelatinefabrik bei Jeggshausen der 14 Jahre alte Schüler Walter Menzel aus dem Städtel Schützenbach von einem Mannheimer Pkw-Fahrer überfahren...

Schoppeim, 20. März. (M.M.) Die Freie Vereinigung der Krankenkassen des Kreises Vörrad beschloß, das Kurhaus Adler in Rengenschwand als Erholungsheim anzukaufen und zwar für 780 000 Mark einschließlich des ganzen Inventars...

Der Oberbacher Amerikaner-Überfall vor Gericht. (Eigener Bericht.) Zweiter Verhandlungstag.

Staatsanwalt Dr. Ravel sahne aus, daß dieser Fall seiner Natur nach ein außerordentliches Interesse gefunden habe. Nicht nur im Reichstag und baulichen Landtag sei darüber gesprochen worden...

Der Staatsanwalt geht dann auf eine Würdigung der Angaben Reafs ein. Polizeikommissar Schuchard habe nicht forrest gehandelt, wenn er von sich aus Reaf den Ausweis ausliefe...

Neben den Angeklagten Reaf und Zimmer hätten es aber auch die vier deutschen Angeklagten verstanden, über die Vorgeschichte der Tat Dunkel zu breiten. Aber es seien doch Momente aufgetreten, die auf einen wohl durchdachten Plan schließen ließen...

und Zuführung der Kosten auch der Rebenlage beantragt. Späterer Antragsteller stellt er nicht. Rechtsanwalt Dr. Schrag-Karlsruhe beginnt seine Ausführungen mit der Anerkennung der Objektivität, mit der der Staatsanwalt den Fall einer guten Tradition gemäß behandelt habe...

Das Urteil. Es werden verurteilt Reaf wegen Amtsanmaßung im Zusammenstoß mit verurteilter Nötigung und schließlichen Körperverletzung zur Gesamtstrafe von 15 Monaten Gefängnis...

Wenn er den Plan gehabt hätte, dann wäre es doch richtig gewesen, Zimmer sofort zur Polizei zu schicken. Zimmer sei aber nicht zur Polizei, sondern zu dem Autovermieter Zimmermann gegangen...

Sportliche Rundschau.

Die sonntäglichen Fußballwettkämpfe.

3. Runde um den Süddeutschen Verbandspokal 1921. Zur dritten Runde standen noch 4 Spiele an. Davon fand das Treffen Rhön-Weinmannia Rheinau bereits am vergangenen Mittwoch statt...

Verbandsspiele um die Süddeutsche Meisterschaft Nordgruppe.

Am Sonntag nahmen die Gruppenspiele der Kreismeister ihren Fortgang. Aus den erzielten Ergebnissen kann man wohl schließen, daß in der Nordgruppe der Meister bereits fest ist...

Südgruppe.

In der Südgruppe vergrößerte der 1. F.C. Borsheim seinen Vorsprung um weitere zwei wertvolle Punkte, indem er auf eigenem Platz über Bader München 2:1 siegte.

Table with 5 columns: Team, Goals, Assists, Points, etc. Lists teams like F.C. Borsheim, Bader München, etc.

Kukirol advertisement. Includes text 'besorgt schnell sicher und schmerzlos Hühneraugen' and an illustration of a foot with a corn.

Aus der Welt der Technik

Die Nutzbarmachung der atmosphärischen Elektrizität.

Nachdem Benjamin Franklin im Jahre 1752 seinen Blitzableiter erfunden hatte, ging die wissenschaftliche Welt eifrig daran, Untersuchungen über den Elektrizitätsgehalt der Luft anzustellen. Dabei erkannte man, daß nicht nur während eines Gewitters, sondern auch bei völlig klarem Himmel ein elektrischer Spannungsunterschied zwischen der Erde und der über ihr befindlichen Luft besteht. Doch war man sich lange über die Zusammenhänge im Unklaren und erst der neueren Zeit war es vorbehalten, einigermaßen Licht in die Sache zu bringen.

Heute steht fest, daß das ganze Luftmeer aus übereinandergelagerten Schichten besteht, deren jede eine bestimmte von den Nachbartschichten verschiedene elektrische Spannung besitzt. Je weiter wir in die Höhe gehen, desto größer wird diese Spannung. Während sie in der Nähe des Erdbodens nur 100 bis 150 Volt beträgt, erreicht sie in einer Höhe von 10 Kilometer den sehr achtbaren Wert von etwa 200 000 Volt, immer bezogen auf die Spannung der Erde.

Punkte, welche sich in gleicher Höhe befinden, haben also alle dieselbe Spannung und bilden gleichsam eine Kugeloberfläche, welche den Erdball umgibt. Diese Spannungsoberflächen nun, welche überall, wo sich Berge, hohe Türme und ähnliche aufragende Gegenstände befinden, nach oben aus und schieben sich dort an die über ihnen befindlichen Schichten höherer Spannung näher heran.

Die ganze Luftfülle ist durchsetzt von sogenannten Ionen. Darunter hat man sich die eigentlichen und einzigen Träger der Elektrizität vorzustellen. Also nichts anderes als Elektrizität selbst in denkbar feinsten Verteilung. Ionisierte Luft ist nun in gewissem Grade leitend. Daher muß unter dem Einfluß der Spannungsdifferenz zwischen Luft und Erde ein elektrischer Strom zustande kommen, der aus den äußersten Luftschichten senkrecht nach der Erde abfließt. Velder aber ist dieser Strom sehr unbedeutend. Beträgt doch seine Stärke nur ein 2 Millionenstel Ampère für jedes Quadratkilometer. Ueber ganz Deutschland geht demnach nur ein Strom von etwa 1 Ampère Stärke nieder und selbst über der ganzen Erde erreicht der Stromfluß erst 1000 Ampère. Die Luft bemährt sich demnach als Leiter sehr schlecht. Größere Stromstärken dagegen könnte man erhalten, wenn man in großer metallischer Verbindung mit der Erde stünden. Je höher und je größer diese Flächen, um so mehr Ampère würden zur Erde abfließen. Aber selbst dann noch wäre die Stromstärke so gering, daß der erzielbare Nutzen in keinem Verhältnis zum Kostenaufwand der Einrichtung stehen dürfte. Und noch eines: Der Stromfluß wäre in keinem Fall ein dauernder. Dazu müßte ja die Spannung immer erneuert, d. h. auf die frühere Höhe gebracht werden. Und das wäre nur denkbar, wenn die elektrischen Teilchen, die Ionen, von allen Seiten rasch genug nachfließen würden. Das tun sie aber nicht, weil die Luft, wie schon gesagt wurde, ein viel zu schlechter Leiter ist. Für ein Nachströmen der Elektrizität von oben her bestände zwar noch eine mehr oder weniger starke Veranlassung, in der dort herrschenden höheren Spannung. Dagegen haben die seitlich von der Entnahmestelle schwebenden Ionen nicht die geringste Ursache nachzurücken, da ja in ein und derselben Horizontalschicht die Spannung gleich bleibt. Die Elektrizität verhält sich also hier ganz ähnlich wie Sand, der über einem flachen Trichter ausgeschüttet wird. Was sich über der Öffnung befindet, fließt ohne weiteres ab; dagegen muß das seitlich gelagerte Material durch Nachschieben an die Öffnung herangeführt werden. So erklärt es sich dann auch, daß sämtliche auf die Luftelektrizität gerichteten Erfindungen sehr schlaglos mißlingen. Sie alle sehen ja voraus, daß die Spannung an der Zapfstelle sich ständig erneuert, was, wie wir gesehen haben, heute als widerlegt gilt. Und wer weiß, ob es nicht auch gut ist, daß die Natur selbst der Ausbeutung der Luftelektrizität einen kräftigen Regel vorgeschoben hat. Wäre es doch andererseits denkbar, daß große Veränderungen in der Spannungsverteilung unserer Atmosphäre die gesamten meteorologischen Verhältnisse nachteilig beeinflussen könnten. Es sei nur an den fördernden Einfluß erinnert, welchen die Elektrizität erwiesenermaßen auf das Wachstum der Pflanzen hat. Natursamer wäre es dagegen vielleicht, die angehäufte Elektrizität der Gewitter auszunützen und so gleichzeitig unbedenklich zu machen. Aber auch die darauf abzielenden Versuche haben bisher einen praktischen Erfolg nicht gehabt. Gewitter fast eben viel zu selten, als daß sich teure Anlagen für ihre Ausnützung jemals bezahlt machen könnten. Auch sind die bei Gewittern in Bruchteilen von Sekunden frei werdenden Energien so gewaltig, daß man sie kaum erfassen, geschweige denn gar aufspeichern kann.

Zum Schluß sei noch die bedauerliche Tatsache festgestellt, daß sich die Kenntnisse der luftelektrischen Vorgänge bei der Allgemeinheit noch außerordentlich wenig eingebürgert haben. Dadurch wird es auch den immer und immer wieder auftauchenden Erfindern möglich, ohne allzu große Ueberredungskünste Anhänger für ihre so gut wie ausichtslosen Ideen zu gewinnen. Wie viel Geld mag da nutzlos aufgewendet werden, das sich doch ungleich zweckmäßiger für eine weitere wissenschaftliche Erforschung der so überaus interessanten Elektrizitätsverhältnisse unserer Atmosphäre verwenden ließe.

Technische Einheit der Leistung.

Der im August 1918 vom A.E.F. (Auschuß für Einheiten und Formelgrößen) festgelegte Satz für die Einheit der Leistung ist nunmehr im Entwurf eines Normblattes (D. I. Norm 5 B) des Normenausschusses der deutschen Industrie enthalten. Der Satz lautet:

„Die technische Einheit der Leistung heißt Kilowatt. Sie ist praktisch gleich 102 Kilogramm in der Sekunde und entspricht der absoluten Leistung 10⁷ Erg. in der Sekunde. Einheitsbezeichnung K.W.“

In der Z. d. B. deutscher Ing. (1921 Nr. 3) bespricht Max Jakob die Hauptinhalte, die gegen das Kilowatt als technische Leistungseinheit im allgemeinen erhoben werden.

1. Der die Leistung einer Maschine kennzeichnende Zahlenwert ist kleiner bei der Leistungseinheit K.W., als bei der Leistungseinheit P.S. Der Besteller habe den Eindruck, eine kleinere Maschine zu bekommen, was den Verkauf von Maschinen erschwert. Aber dies trifft bei allgemeiner Einführung des Kilowatt als Einheit sämtlicher Maschinen, also

auch die Konkurrenzfabrikate jedes Herstellers und kann somit den Einzelnen nicht schädigen.

2. Manche Nicht-Elektriker widerstreben der neuen Leistungsmasseinheit, weil das Kilowatt eine elektrische Maßeinheit sei. Dies ist aber keineswegs der Fall. Das Watt ist vielmehr ursprünglich eine mechanische Maßeinheit und ist nur von der Elektrotechnik zuerst praktisch angewendet worden. Kann die Leistung einer Dampfmaschine besser bezeichnet werden, als durch den Namen von Watt, der mit ihrer Erfindung und Entwicklung untrennbar verbunden ist?

3. Man hat eingewandt, daß das Maß „Kilowatt“ im Gegensatz zur „Pferdestärke“ der Anschaulichkeit entbehre. Tatsächlich ist aber die Leistung 102 mkg/s mindestens ebenso anschaulich wie die Leistung 75 mkg/s und für Kopfrechnungen bequemer, weil überschlägig mit dem Faktor 100 gerechnet und dann nötigenfalls eine Korrektur von 2 v. H. am Ergebnis angebracht werden kann.

4. Die „Pferdestärke“ soll besser eingebürgert sein als das „Kilowatt“. Dem entgegen nennt Einde (E. T. Z. 41. S. 440 1920) mit Recht das Kilowatt die „vollständigste Leistungseinheit“. Der kleine und mittlere Elektromotor ist heute wohl die wichtigste Antriebsmaschine für Arbeitsmaschinen aller Art, auch für die landwirtschaftlichen Maschinen seit der Ausbreitung der Heberlandzentralen. Sein Energiebedarf wird nach Kilowattstunden an das Elektrizitätswerk bezahlt.

5. Es wird auf die internationale Bedeutung der Frage hingewiesen. Nun ist aber das K.W. bereits international vereinbart (wenn auch nicht als Ersatz des P.S.). Der internationale Einführung der Pferdestärke aber steht der Unterschied zwischen der englischen und der metrischen Pferdestärke (mehr als 1 v. H.), hindernd im Wege.

6. Der wichtigste praktische Vorteil, der aus der allgemeinen Einführung des Kilowatt statt der Pferdestärke entspringt, ist bekanntlich der, daß die Umrechnung mit dem Faktor 0,736 bei der Berechnung des Energie-Umsatzes zwischen hydraulischen oder thermischen Kraftmaschinen u. elektrischen Generatoren oder zwischen elektrischen Netzen und Arbeitsmaschinen erspart wird, daß somit die reinen Leistungszahlen ein klares, anschauliches Bild über den „Kraftfluß“ und seine Verluste geben. Demgegenüber ist nun neuerdings die Ansicht ausgesprochen worden (E. T. Z. 41. S. 403, 1920), daß man, um die Art der Energie zu kennzeichnen, eine besondere Bezeichnung nötig haben würde, etwa M.A.W. = mechanische Kilowatt und E.A.W. = elektrische Kilowatt. Eine solche Bezeichnung, die das ganze mit großer Mühe und auf Grund allseitiger Verhandlungen logisch aufgebaute und allgemein angenommene System unserer Bezeichnungsmessen völlig stören würde, ist unnötig und unannehmbar. Ein Elektromotor von 4 P.S. wird künftig ganz einfach ein Motor von 3 K.W. heißen. Daß ein solcher Motor mehr als 3 K.W. aufnimmt, weiß jeder halbwegs Sachkundige.

Der Verfasser erkennt jedoch auch gewisse Schwierigkeiten an, die anderweitig behoben werden müssen. Hierbei gehört z. B. das ein Bekanntheit, der für laubde viele K.W. bestellt wird, in Wirklichkeit für Motoren von der betreffenden K.W.-Zahl unzureichend sein, oder „daß ein Turbosatz nicht ohne weitere Vereinbarung eindeutig gekennzeichnet ist“. Die abgegebene Leistung einer einzelnen Maschine oder eines Maschinenlaufes sollte nach Ansicht des Verfassers als Leistung gelten.

Schließlich wird darauf hingewiesen, daß es nur auf den guten Willen der Industrie ankommt, ob sie sich selbst die große Erleichterung verschaffen will, die in der Einführung des Kilowatts als technische Leistungseinheit begründet liegt.

Ein französisches Ammoniakgewinnungsverfahren.

Die „Bad. Anilin- und Sodafabrik“ hat das Verfahren zur Gewinnung von Ammoniakwasser von Haber und Bosch während des Krieges zu hoher technischer Vollendung ausgebildet. Dieses Ammoniakwasser wird dann in einfacher Weise mit Gips in Verbindung gebracht und so in ein äußerst wertvolles Düngesalz verwandelt. Die Entente, insbesondere die Franzosen, waren außerordentlich begierig, die Geheimnisse dieses Verfahrens zu ergründen, das uns nicht nur vom Bezug ausländischer salpeterminer Düngemittel unabhängig macht, sondern darüber hinaus noch einen Export gestattet. Der „Friedensvertrag“ ist denn auch dazu benutzt worden, um Einblicke in die deutsche Methode zu gewinnen, unter dem Vorwand, daß es sich um eine Fabrik zur Herstellung von Kriegsmaterial handelte. Inzwischen hat sich in Frankreich der nationale Ehrgeiz geregt, und seit Monaten wird in der französischen Presse ein französischer Ingenieur-Chemiker, Georges Claude, gefeiert, dem es angeblich gelungen sei, ein neues, noch weit besseres Verfahren zu erfinden, so daß es die Franzosen nicht mehr nötig hätten, das Verfahren der „Bosch“ anzuwenden, ein Beweis für die reichlich naive Auffassung technischer Arbeit in französischen Journalfestsetzungen. In der Tat ist das Verfahren von Claude nur eine Aenderung des Verfahrens von Haber-Bosch, ob eine Verbesserung, das wollen wir hier gar nicht untersuchen, denn zu einer Entscheidung, ob es wirtschaftlich arbeitet oder nicht, liegen vorläufig noch keine ausreichenden Unterlagen vor. Am 21. Februar hat nun Claude in der französischen Akademie der Wissenschaften einen Bericht erstattet, der immerhin auch für uns von Interesse ist: Haber-Bosch erzeugen das Ammoniakwasser dadurch, daß sie ein Gemisch von Wasserstoffgas und Stickstoff unter einem Druck von zunächst 25, dann 200 Atmosphären setzen. Dieses hochspannte Gas wird in Berührung mit einem sogenannten Katalysator gebracht, ein Reizmittel, das die beiden flüchtigen Gase veranlaßt, sich zu einer Flüssigkeit, dem Ammoniakwasser, zu verbinden.

Claude verfährt genau so. Auch er setzt ein Gemisch von Wasserstoff und Stickstoff unter hohem Druck und wendet einen Katalysator an. Nur begnügt er sich nicht mit 200 Atmosphären, sondern benutzt 900 bis 1000. Als neu bezeichnet er eine von Le Rouge konstruierte Maschine, die das Gasgemisch unmittelbar von 100 auf 900 Atmosphären Druck preßt. Die stündliche Leistung dieses Kompressors wird mit 700 Kubikmeter Gas und die Ausbeute auf stündlich etwa 200 Liter Ammoniakwasser angegeben, die etwa 1000 Kilogramm Düngesalz ergeben. Der Kraftverbrauch wird von Claude zu rund 0,5 Pferdekraftstunden je Kubikmeter Gasgemisch beziffert. Ueber den von ihm verwendeten Katalysator, seinen Kosten, seinen Verbrauch und die sonstigen Nebenkosten verläutet nichts. Der zu dem Verfahren verwendete Wasserstoff wurde

auf elektrolytischem Wege erzeugt. Ob es notwendig ist, diesen zwar sehr reinen aber auch teuren Wasserstoff zu verwenden, ist nicht ersichtlich. Jedenfalls liegt kein Grund vor, den Franzosen ihr „neues“ Verfahren zu mißgönnen.

Technisches Allerlei.

+ Ein neuer Krappfäher Selbstentlader. Die rasche Entladung der Eisenbahnwagen ist volkswirtschaftlich von großer Bedeutung. Bei Schüttgütern ist man daher seit Jahren bestrebt, an Stelle des Ausschüttens das Ausschütten zu setzen, sei es, daß man den ganzen Wagen kippt, sei es, daß man ihn so baut, daß er durch bewegliche Bodenklappen oder auf andere Weise rasch von seiner Last befreit werden kann. Auch die Krappfäher Werke haben bei ihrer Umstellung auf Friedensergebnisse sich dieser Frage angenommen und jetzt einen neuen Selbstentlader konstruiert, der sowohl als gewöhnlicher Eisenbahnwagen verwendet werden kann, wie auch als Selbstentlader. Er ist zu diesem Zweck für den Boden des Wagens beweglich, er kann von außen nachträglich hochgestellt werden. Die Stirn- und Seitenwände sind aufklappbar, und zwar so, daß die Angeln oben liegen. Wird das Dach gebildet, dessen First in der Länge und Mittelachse des Wagens verläuft, und die Seitenwände angehoben, so ruht die Bedienung unter ihrem eigenen Gewicht rechts und links heraus. Technische Wagen sind unter der Bezeichnung Malscherwagen schon bekannt. Die Krappfäher Konstruktion unterscheidet sich von ihnen weniger im Prinzip als in Einzelheiten der technischen Ausführung.

+ Selten ohne Fett. Während des Krieges haben wir die Seltenheit zur Genüge kennen gelernt. Mit recht gemischten Gefühlen vernimmt man da eine Anzeige, die in der „Chemikerzeitung“ Dr. Walter Schrauth im Peter Friesenhahn gegen den Kriegsausbruch für Fette und Öle nach nachträglich erhoben, weil er die Erzeugung einer gut schäumenden Seife unbedeutend habe, die ohne Fett im Versuchsbereich mit Erfolg hergestellt worden war, lediglich, wie es heißt, weil es sich um ein patentiertes Verfahren handelte, für das der genannte Ausschuh keine angemessene Entschädigung zahlen wollte. Die Herstellung des mit dem Namen Selsolseife besetzten Produktes geschah in geschlossenen Gefäßen. In diese wurden 350 Kilogramm Bienenwachs, 300 Kilogramm Paraffin und 300 Kilogramm Ceresin gefüllt. Dazu kamen 30 Kilogramm Natronhydrat in 100 Liter Wasser. Dann wurde der Inhalt auf 150—180 Grad erhitzt. Der Druck stieg im Gefäß auf etwa 10 Atmosphären. Die hohe Temperatur und der Druck bewirkten schließlich eine Umwandlung der eingefüllten Stoffe in eine recht brauchbare Seifenmasse. Heute, wo wieder Abfälle genügen zur Verfügung stehen, kommt das Verfahren aus wirtschaftlichen Gründen kaum mehr in Betracht.

+ Kohlenkesselpost durch Kohleflößen. Daß man Del über weite Strecken durch Rohrleitungen befördert, die sogenannten „Pipe lines“, ist bekannt. In Amerika, in Rußland (Sibirien), Rumänien ist davon vielfach mit großem Erfolg Gebrauch gemacht worden. Ehemalig aber muiet das Projekt an, Kohlen auf gleiche Weise vom Bergwerk zur Verwendungsstelle zu bringen. Es wird zurzeit in der amerikanischen Fachpresse eingehend und sachlich diskutiert. Reginald B. Bolton hat einen Plan entworfen, die Kohlenzufuhr aus den Bergwerken in Pennsylvania (Stranton) nach New York durch eine Rohrleitung über eine Entfernung von ungefähr 160 Kilometern zu bewerkstelligen, die jährlich 7 000 000 Tonnen Kohle „pumpen“ soll. Zu diesem Zweck soll die Kohle im Bergwerk zerkleinert und dann in einen Wasserstrom eingeleitet werden, und zwar etwa die Hälfte Kohle und die Hälfte Wasser, ja man stellt sogar mit einer Mischung von 2 Kohle und 1 Wasser auszukommen. Die projektierte Strecke hat zum großen Teil natürliches Gefälle, wo das nicht genügt, sollen in entsprechender Entfernung elektrisch angetriebene Pumpen aufgestellt werden. Man rechnet mit einer bedeutenden Verbilligung des Transportes, und zwar glaubt man, für jede Tonne 1/4 Dollar an Fracht zu sparen. Dabei darf natürlich nicht aus dem Auge gelassen werden, daß im vorliegenden Falle das natürliche Gefälle — Stranton liegt etwa 600 Meter höher als New York — dem Projekt sehr zufluten kommt. Nicht zu vergessen ist auch, daß in New York keine Stückkohle, sondern pulverisierte Kohle ankommt. Das Befördern des Wassers und das Trocknen macht keine technischen Schwierigkeiten, auch selbst bei vollständig die Kohle im Wasser nicht; im Gegenteil, Wasser erhöht ihren Brennwert, aber die Verfeuerung von pulverisierter Kohle bedingt eine Veränderung sämtlicher Feuerungsanlagen. Daß Kohlenstaubfeuerungen an sich gute Resultate ergeben, ist festgestellt, aber eine Umstellung ist nicht überall ohne weiteres möglich.

+ Rückwärtsentwicklung. Die Deutsche Reichspost übernimmt es bekanntlich auch, auf Postkarten, Briefumschläge, Kreuzbänder usw., wenn ihr die Formulare geliefert werden, die Auflagen über 1000 Stück die Briefmarken aufzubringen. Davon ist früher, namentlich bei Massenverwendung von Druckfarben, öfters Gebrauch gemacht worden, um das lästige Aufkleben der Marken zu vermeiden. Heute, wo Verfertigungsanlagen eingeführt werden, hat es kaum mehr viel praktische Bedeutung. Trotzdem sind die Druckgebühren jetzt noch erhöht worden, und zwar auf 75 R. für das erste und 40 R. für jedes weitere Tausend, bei einfarbigen Markenwerten. Da stündlich mindestens 300 Briefmarken von ungenügenden Kräften aufgestellt werden können, so ergibt sich, wenn wir einen Stundenlohn von 4 R. (wohl genähert hoch) zugrunde legen, ein Aufwand von rund 12 1/2 R. für das Aufkleben von 1000 Marken bei privater Handarbeit, gegenüber durchschnittlich 50 R., wenn die Marken in der Reichsdruckerei erledigt sind. Der Begriff kaufmännischer Rationalität ist scheinbar völlig obhanden gekommen.

+ Polizei-Marmelade. Die zurzeit bestehende Unsicherheit und Einbruchgefahr hat den Erdberg nicht ruhen lassen, Mittel zu deren Bekämpfung zu schaffen. Zahlreiche Erfindungen verfolgen hierbei den Zweck, Alarmsignale an einer bestimmten Stelle zusammenzufassen, damit auf diese Weise die nötigen Schutzmaßnahmen (Einsendung der Polizei usw.) von einer oder mehreren Zentralstellen aus erfolgen können. Hierbei liegt der Gedanke nahe — namentlich für Erfinder, die den Betrieb eines Fernsprechamts nicht kennen — die öffentlichen Fernsprecheinrichtungen für diesen Zweck zu benutzen. Und in der Tat bewegen sich die meisten Vorschläge in dieser Richtung. Sie haben den gemeinsamen Grundgedanken, in irgend einer Form dem Fernsprech-Vermittlungsamt ein Zeichen zu geben und dem Amt die Aufgabe zuzuwenden, die nächstliegende Polizeistation usw. zu benachrichtigen. Verschieden ist bei den Vorschlägen lediglich die Art und Weise, wie dieses Zeichen hervorgerufen und dem Amt übermittelt werden soll. Alle diese Vorschläge übersehen einmal, daß die beabsichtigten technischen Vorrichtungen nur dann ihren Zweck erfüllen können, wenn die Alarmzeichen unmittelbar bei der Stelle eingehen, die einzugreifen hat, ja selbst jeder kleine Zeitverlust die Sicherungsanlage illusorisch machen kann. Diese Voraussetzung wäre aber bei einem Anschlag an die Fernsprech-Vermittlungsämter — namentlich in der Nacht — nicht hinreichend gegeben, weil die aufkommenden Gebühren für Nachtverbindungen nicht im entferntesten die Selbstkosten der Verwaltung decken, und deshalb das Nachdienstpersonal nicht so reichlich bemessen werden kann, daß sich jeder Anruf in jedem Fall unverzüglich beantworten läßt. Sodann aber wäre eine Verbilligung solcher Verbindungen durch ihre Weitergabe an die Polizei usw. deshalb bedingt, weil das Fernsprechpersonal bei dem weiten Bereich, über den die Sprechtstellen des Amtes verteilt sind, nicht gleich übersehen könnte, welche Polizeistation usw. im gegebenen Fall in Betracht kommt. Wenn die Alarmeinrichtungen ihren Zweck erfüllen sollen, müssen sie deshalb in unmittelbarer Verbindung mit den Polizeistationen selbst gebracht werden. Dies liegt auch deshalb im öffentlichen Interesse, weil ein modernes Fernsprechamt eine schon an sich überaus komplizierte und deshalb sehr empfindliche Maschine darstellt, deren Betrieb bei Aufstellung fremder Zusatzapparate und Schaltvorrichtungen für Marmelade zum Schaden der Teilnehmer in Mitleidenschaft gezogen werden würde.

Hermann Fuchs
an den Planken
neben der Hauptpost

Gardinen - - - - - finden Sie bei mir
äußerst preiswert
Rouleaux-Stoffe und in schöner Auswahl

Engl. Tüll-Gardinen in breit und schmal
Spannstoffe - Halbstores - Bettdecken
Gestreifte Gardinen - Nessel 90 cm br. Meter 11,50

Größte Auswahl: Schöne Möbelkretone Meter ab 15,80 in prächtigen Dessins

Woll-Decken schöne neue Dessins Regulärer Preis . . . 129,50 167,50 197,50 205,--
teils mit kleinen Fehlern Gelegenheits-Preis jetzt 110,- 135,- 160,- 250,-
Kamelhaardecken statt 360,- nur 295,- statt 625,- nur 525,-

Ämliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Donnerstag, den 24. März gelten für die Ver-
braucher folgende Lebensmittelkarten: 67
Kaufkraftsteuer für 1/4 Pfund zu 2,90 Mf. die
Karte 16 der Lebensmittelkarte für Ge-
wächse und Kinder in den Verkaufsstellen
1-1009.

Inlandskäse für 1/4 Pfund zu 2,25 Mf. die
Karte 16 der Lebensmittelkarte für Ge-
wächse und Kinder in den Verkaufsstellen
201-215.

Getreide für 200 Gramm zu 1,90 Mf. das Pfund
die Karte 4 der Lebensmittelkarte für Ge-
wächse und Kinder in den Kolonialwaren-
Verkaufsstellen.

Für die Verkaufsstellen:
Am Donnerstag, den 24. März wird in der
Richtkontrolle von 9-1 Uhr Auslandskäse
zum marktfreien Verkauf abgegeben.

Morgen früh auf der Freianstalt Lohr-
wurst-Konserven. Bis 10 Uhr 5. 67
Die Verwaltung.

Das Ergebnis an Spülkäse und Speiseabfällen
im Allgemeinen Krankenhaus und im Spital für
Krankentiere, sowie das Ergebnis an Kambur
und Gaden für das Rechnungsjahr April 1921
bis März 1922 wird

Donnerstag, den 24. März 1921, vormittags 11 Uhr
auf dem Sitzungssaal der Ratskammervermor-
tung, K. L. 1 öffentlich verkündigt.

Mannheim, den 21. März 1921.

Stadtmagistrat der hiesigen Ratskammer.

Versteigerung.

Am Mittwoch, den 24. und Donnerstag, den
25. März findet in der Lärnhalle der Reichs-
schule, U 2, jeweils von vormittags 9-12 und
nachmittags von 2-5 Uhr die Versteigerung der
in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juni 1920 im
Besitz der hies. Straßenbahn und der Rhein-
landbahn gehaltenen und nicht abgetretenen
Gegenstände statt.

Zur Versteigerung gelangen: Herren-, Damen-
und Kinderfahrzeuge, Spezialräder, Geländewagen,
Handwagen, Drillinge, Reiter-, Handwagen, Motor-
wagen, Bücher u. a. m.

Zur Versteigerung gelangen: Gegenstände der im Be-
sitz der oben genannten Bahnen gehaltenen
Gegenstände werden allmonatlich im Haus für
den Straßenbahnverkehr Mannheim und des
Eisenbahnen Süd in Ludwigshafen jeweils 6
Wochen lang zur Einsichtnahme öffentlich ausge-
stellt.

Handelschule in Mannheim

Der Unterricht wird im ganzen Umfang des
Schuljahres nach Ostern dieses Jahres wieder
aufgenommen.

Am 1. und 2. des Monats vom 12.
September 1921 sind die innerhalb des Gemein-
schafts Mannheim im Handelsgerichte oder in
anderen Bezirken mit kaufmännischen Ver-
richtungen beschäftigten Lehrlinge und Gehilfen be-
zwecklich seitens der hies. Handelschule ver-
pflichtet.

Die Eltern 1921 ab sind handelschulpflichtig:
I. Knaben, geboren nach dem 20. September 1903,
II. Mädchen, geboren nach dem 20. September 1903,
die sich nicht bis jetzt hier zur Handelschule ge-
meldet haben.

Unterstützung an jugendlichen Handelslehrlingen
oder Lehrlingen der Handelschulen entfällt nicht von der
Einnahme.

A. Knaben, geboren nach dem 20. September 1903,
I. Knaben, die diese Eltern auf der Volks- oder
Bürgerschule entlassen wurden, haben sich zu mel-
den am

Mittwoch, den 5. April 1921,
vormittags 9-12 Uhr, nachmittags 2-5 Uhr.

Der letzte Schulpflichttag ist mitzubringen.

II. Mädchen, geboren nach dem 20. September
1903, haben sich zu melden am

Mittwoch, 6. April 1921,
vormittags 9-12 Uhr.

C. Knaben, geboren nach dem 20. September 1903:
I. die dieses Jahre mit der Berechtigung zum
Eintritte in die hiesige Handelschule eine Mittel-
schule verlassen, haben sich zu melden am
Donnerstag, 7. April 1921, morg. 9-12 Uhr
Der letzte Schulpflichttag ist mitzubringen.

II. Knaben, die ohne die oben genannte Berechtigung
die Handelschule verlassen oder
auf einer anderen Schule entlassen wurden,
haben sich zu melden am

Donnerstag, 7. April 1921, morg. 9-12 Uhr.

Die letzten Schulpflichttage sind mitzubringen.

Kaufmanns-Zettel: Ratskammer, C 6, Eingang
gegenüber II 6.

Die nach dem 20. April 1907 geborenen und im
Gemeinschafts Mannheim wohnhaften Hand-
lungslehrlinge sind nach § 2, Abs. 1 des hiesigen
Elementarunterrichtsgesetzes noch schulpflichtig
und werden sofort der hiesigen Handelschule
verpflichtet.

Die Firmen werden auf § 12 des Statuts auf-
merksam gemacht, wonach sie die zum Eintritte der
Handelschule Verpflichteten 3 Tage nach dem
Eintritte in das Geschäft, auch während der
Probzeit, anzumelden haben.

Esner wird darauf hingewiesen, daß das
Gesetz über das Alter der Beschäftigten, nicht
aber deren Stellung im Geschäft berücksichtigt; es
sind also nicht nur Lehrlinge, sondern auch
Kaufleute und Gehilfen zum Handelschulpflicht
verpflichtet, sofern dieselben noch nicht das
18. Lebensjahr vollendet haben.

Um einem bisher älteren aufgetretenen Irrtum
zu begegnen, wird besonders darauf aufmerksam
gemacht, daß für die Handelschulpflicht nur der
Beschäftigungsort, aber nicht der Wohnort ent-
scheidend ist. Wer also in einem im Gemeinschafts
Mannheim gelegenen Geschäft unter der ange-
gebenen Voraussetzung beschäftigt wird, ist in
Mannheim handelschulpflichtig, auch wenn er
außerhalb Mannheims wohnt und am Wohnort
schulbildungspflichtig sein sollte.

Handlungslehrlingen der Lehrjahre und Be-
schäftigten der Eltern oder deren Stellvertreter kann
diese Bestimmungen werden gemäß § 120 Abs. 4
des Gewerbeordnungsgesetzes vom 8. August 1904,
den nachstehenden in Kauf-
männischen Geschäftsunterricht betr., ge-
setzt.

Mannheim, den 21. März 1921.

Die Verwaltung.

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche und tröstende Teilnahme
bei dem schmerzlichen Verluste unserer innigstgeliebten,
unvergesslichen Gattin, Mutter und Tochter, Frau

Emilie Möisinger

geb. Trautmann

sagen wir tiefempfundenen Dank, insbesondere auch für
die vielen Kränzspenden.

MANNHEIM, C 8, 11, den 23. März 1921.

Willy Möisinger und Kind
Frau Katharina Trautmann Witwe.

Dr. Oetker's Puddingpulver
in feinsten Friedensqualität
ist wieder überall zu haben, Man achte darauf, daß
man die echten Fabrikate mit der
Schutzmarke Oetker's Heilkopf erhält.

Marke „Romeo“

Außergewöhnlich preiswertes Angebot in
Schuhwaren!

Solange der Vorrat reicht.

- Herren-Stiefel braun und schwarz, moderne Form 125.50 (198.50, 155.50)
- Damen-Stiefel ... 145.50, 125.50 105.50
- Damen-Stiefel, Hochschaff schwarz, el. 145.50 (175.50, 165.50)
- Damen-Lackhalbschuhe 165.50
- Damen-Halbschuhe moderne Form 75.50 (115.50, 110.50)
- Damen-Spangenschuhe 72.50
- Weißer Leinenschuhe 54.50, 49.50 41.50 (49.50)
- Weißer Kinder-Stiefel 27-30 45.50
- Kinder-Stiefel braun, 31-35 145.50
- Hausschuhe mollig warm 15.50, 19.50, 9.50, 7.50 5.50
- Kamel-Haarschuhe 21.50
- Strümpfe schwarz, braun, weiß, grau 13.75
- Socken 8.50

Schuhhaus „Romeo“ G. m. b. H.
Breitestraße 4110 J 1, 5

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.

Achtung! Großer Posten Damen-Strümpfe

in allen Farben prima Qualitäten zu ganz besonders billigen Preisen.

Kindersöckchen Paar von Mk. 2.50 an
Füßlinge 2707 Paar von Mk. 2.50 an
S. Kluger, D 3, 4.

Steuererklärungen und Hausverwaltungen

belangen 51146 Groß & Haemann, L. 1, 4.

30 Benzin-Eisen-Fässer

faßt ca. 200-300 kg Inhalt, zu verkaufen.
Hof, Regerstr. 10.

Achtung! Damen-, Herren- u. Kinder-Stiefel

kaufen Sie bekannt gut und zu Kusnamspreisen
Heis & Cie., L. 4, 4
Fährstraße bei Straßen-
bahn, Dismardstr. 1401

Statt Karten.

Dr. iur. Marie Weingart Referendarin
Dr. iur. Albert Gröppler Referent
Verlobte.

Karlshof, Mannheimstr. 32a
Glenaholm, D 7, 18
Karlshof, Westendstr. 66
Mannheim, Otto Decker, 9
Ostern 1921. (4/6)

Möbelhaus Pistiner
empfiehlt sich 580
für ganze Wohnungsausstattungen
Tel. 7530 9 5, 17/19.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass
unser lieber Sohn und einziger Bruder

Ernst Wolf

im Alter von 15 1/2 Jahren nach langer, schwerer Krankheit, sanft
entschieden ist.

Mannheim (Schwetzingerstr. 132), den 22. März 1921.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Fritz Wolf.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 4 1/2 Uhr,
von der Leichenhalle aus, statt. *3118

Heute wurde uns unser lieber, gutes Kind, unser ein-
ziger Sohn, Bruder und Schwager

Walter Menzel

Schüler des Heidelberger Gymnasiums U II.
im Alter von 13 Jahren durch einen Unglücksfall plötzlich
entzissen.

Heidelberg-Schlierbach, 21. März 1921.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Max Menzel und Frau Ella geb. Wiprecht.

Die Feuerbestattung findet im Heidelberger Crema-
torium Donnerstag nachmittags 4 Uhr statt. *3108

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher An-
teilnahme an unserem großen Verluste sagen wir nur
auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank. 4004

MANNHEIM, J 1, 12, den 23. März 1921.

**Frau Selma Straus
und Kinder.**

Trauerbriefe

und alle anderen

Trauer-Drucksachen

Schnellste Herstellung 5301/92

Druckerei Dr. Haas
E. G. 2 · Fernruf 7940-7948

Kaufen Sie Ihren Bedarf in

Herren-Anzügen und Paletots
zu billigsten Preisen in großer Auswahl fertig am
Boger. 674
Tel. 8109 Hcb. Grünhut G 7, 22
Jungbuschstrasse.

**Anerkannt raschen
und sicheren Erfolg**

erzielen Sie durch Auf-
gabe Ihrer Anzeigen im

Mannheimer 5326
General-Anzeiger

National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 23. März 1921
35. Vorstellung in Mieta. Abteilung B
(Ur R. Parkett B 33)
Uraufführung:
Kleist
Deutsche Tragödie in einem Vorspiel und drei Aufzügen von Friedrich Schlegel
In Szene gesetzt von Hanns Lotz.

Personen:
Kleis Robert Vogel
Wäuelme, die Braut Ernst Liebenthal
Ulrike, die Schwester Annemarie Wlaser
Der General, Wäuelmeins Vater Georg Köhler
Der Oheim, gleichfalls Hans Godeck
General Fritz Albert
von Pöbel, Freund Wenzel Hoffmann
Doktor Prodens Orest Mohr
Das Mädchen Leze Busch
Adeline Karl Neumann-Hoditz
Eriker Robert Gistrason
Zweiter P. di Rosa
Dritter Heinz W. Volz
Der französische Offizier Josef Benkert
Dolmetscher Gustav Roche
Léon Anzère Dame Julia Sanden
Jüngere Dame Arme Leonie
Rachengrat Wilhelm Feger
Nanoleon Wilhelm Köhler
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Extra billige Preise in
Lebensmittel für Feiertage

Fischkonserven

Nordsee-Krabben 1 Pfd.-Dose 8.90
Mayonnaise Glas 8.95
Oel Sardinen Dose 1.40, 10.50
Anchovy, Sardellenpaste Tube 2.75
Filetheringe i. Soesse, große D. 7.50
Gabelbissen, Appetit-Stück D. 8.85
Frischer Rollmops Stück 1.19
Ger. Lachsbering Stück 1.15
Lachs 1/4 10.00, Gurke 35 Pfg.

Milch, Honig

Rostbrot 1 Pfund 4.60
Blanchenbrot gar. rein, i. Pfd. 16.00
Milch Dose 6.40 und 7.75
Handkäse Stück 53 Pfg.
Halbkäse 1/4 Pfund 3.25

Confituren, Weine

Osterhasen und Eier von 50 Pfg. an
Kakao 1/2 Pfd. 8.50 Tee 1/2 Pfd. 6.00
Zwieback Mk. 8.75 Pralinen billigst
Rot- oder Weißwein 1/4 Fl. 13.50
Vanille-Bergam., Wäffeln 1/4 Fl. 23.00
Waldh.-Vorschn. 1/4 26.75 1/2 46.75
Cherry 1/4 27.50 Malaga 1/4 33.00
Kirschw. 1/4 34.50 Alisch 1/4 34.50
Edler Bals-Likör 1/4 Fl. 120.00

Zu Karfreitag: Frische Seefische

Frische Schellfische 1 Pfund 2.40
Grüne Herlinge 1 Pfund 2.90
Stockfisch gewässert
bläuloweiß 1 Pfund 3.50
Frisch. Kabeljau i. gr. Fisch Pl. 2.40
Frisch. Kabeljau i. Ausschn Pl. 2.90
Salzheringe 1 Stück 70 Pfg.
bei 10 Stück 6.50 Mark.

Früchte- u. Gemüse-Konserven

Apfelmus 2 Pfd.-Dose 3.95
Karotten 2 Pfd.-Dose 3.00
Steinpilze 2 Pfd.-Dose 12.75
Tomaten-Püree 1 Dose 3.00 u. 5.00
Reinoklauden 2 Pfd. Dose 13.75
Kirschen 1 D. 9.75 mit 13.75
Mirabellen 2 Pfd.-Dose 13.75
Schmittbohnen 2 Pfd.-Dose 3.95
Zwetschgen 2 Pfd.-Dose 11.50
Belvetta-Rosenthren 1 Pfd. Gläser von 10.75 an
Belvetta-Marmelade lose 1 Pfund 5.75
Galactina, H. Wiedernahrung, Dess. 1 Pfund 14.00

Südfrucht-Markt

Frische Orangen St. 60 Pfg. u. 1.10
Große gelbe Zitronen St. 60 Pfg.
Johannisbrot 1/4 Pfund 1.90
Prima Feigen 1/4 Pfund 3.30, 3.90
Getrocknete Pfälzern 1/4 Pfund 2.70
Dampfpfäfel 1/4 Pfund 2.70
Malaga-Rosinen 1/4 Pfund 3.50
H. Mischobst 1 Pfund 4.50
Maronen 1 Pfund 1.00

Fette u. Käse

H. Margarine 1 Pfund 9.00
Palmin, Estol 1 Pfund 11.50
Tilsterkäse 1/4 Pfund 2.75
Goudakäse 1/4 Pfund 3.00
Edamer, Roqufort billigst

Teigwaren, Kaffee, Reis, Hülsenfrüchte

Maccaroni hells 1 Pfund 8.95
hells Nudeln 1 Pfund 7.95
Reis sehr nah halt 1 Pfd. 2.10, 2.60
Weißer Grieß 1 Pfund 2.65
Gerste H. Suppe 1 Pfund 2.50
Häckchen 1/4 Pfund 4.95
Mehlmehl 1 Pfund 2.40
Bodypulver 10 Pfd. 99
Stärke 1 Pfund 75
H. Grieß gelb 1 Pfund 8.00
Rohrfladen 1 Pfund 2.70
Erlösen 1 Pfund 8.50, 9.95
Datteln 1 Pfund 8.35, 8.45
Linsen, Tapioca 1 Pfund 2.65
Wiener Kochmehl groß Pak. 6.00
Rohnkaffee 1/4 Pfund 9.75 an
Malzkaffee 1/2 Pfund-Paket 9.50
Cichorie franz. 1 Paket 1.00

Wurst-Abschlag

Rohbrätker Würste 2 St. 2.65
Leber- u. Hartwurst 1/4 Pfd. 4.50
Sattiger gek. Schinken 1/4 Pfd. 8.50
Mett- oder Teawurst 1/4 Pfd. 5.95
Schinkenwurst, Preßkyl 1/4 Pfd. 4.95
Leber- oder Hartwurst 1/4 Pfd. 6.75
Leberkäse, Zungenwurst 1/4 Pfd. 3.95
Geräuch. Bäckfleisch 1/4 Pfd. 6.50
Schinken speck, Halbchinken vorrlg.

Städtische Konzerte im Rosengarten

Die Oster-Abende im Nibelungensaal
Ostermontag und Ostermontag jeweils abends 8 Uhr

Volkstümliches Konzert

Mitwirkende:
Am Ostermontag:
Hugo Volzin mit Gesängen und Liedern zur Laute
Ernst von Gyrzski, Cello
Willy Heller, Föle
Karl Barisch, Orgel und Klavier
Das verstärkte Orchester
Orchesterleitung: Ludwig Becker
Am Ostermontag:
Elisabeth Stürmer-Schulze, Violine
Elisabeth Herried-Vallentin, Sopran
Alfred Fährbach, Tenor
Freddy Wiener, Melodramen
Bruno Stürmer, Klavier
Der Mannheimer Volkstheater, geleitet von Kapellmeister R. Herried
Verkauf der Karten zu 4-6 Mark (dazu die Steuer) ab Mittwoch im Rosengarten und Verkehrsverein.
Kassenstunden im Rosengarten täglich 11-1 und 1 1/2-4 Uhr, an den Konzerttagen 11-1, 1 1/2-3 und ab 4 Uhr bis Konzertbeginn. Vorverkauf ohne Zuschlag. Kein Wirtschaftsbetrieb.

Künstlertheater „Apollo“

Heute Mittwoch singen: S250
Zilsch gegen Roland
Entscheidungskampf: Küpper gegen Christensen

Ringkampf im freien Stil

Randoll gegen V. d. Heyd
Kabarett Rumpelmayer, 0 7, 8.

Das neue März-Programm. Leitung:
Hans Wittich letzte Vorstellung vor Ostern. Anfang 8 Uhr.
Gründonnerstag, Karfreitag u. Ostersamstag bleiben Kabarett- und Weinrestaurant geschlossen.
Beide Osterfeiertage: täglich 2 Vorstellungen. Anfang 4 und 8 Uhr.
S250 Täglichkeit für die Besucher.

Musikvereine, Lehrergesangvereine

Mannheim-Lyabon.
Karfreitag, 23. März, nachm. 4 Uhr
Gemeinsame Aufführung
Missa solennis
von Ludwig van Beethoven
für gemischten Chor, Soli, Orchester u. Orgel
Leitung: Felix Lederer
Vorbehaltene Plätze im Saal Mk. 20.
Stehtplätze Mk. 5. dazu 20 Prozent Lustbarkeitssteuer
Vorkonzert Gründonnerstag, 24. März, abends 7 Uhr
Preise der Plätze: M. 12.-, 10.-, 8.-, 6.-, 4.-, 3.-, 2.50 und 20 Proz. Lustbarkeitssteuer an der Kasse
Heckel, O. 2, 10 4979

Hochschule für Musik
Städtisch subventionierte
L 2, 9a. in Mannheim Fernruf 3429
verbunden mit
Elementar- und Mittelschule
Ausbildung: (Einzelunterricht) in allen Zweigen der Tonkunst von den ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife.
Schauspiel- und Reizekunstschule (Sprechunterricht), Musiklehrerseminar.
Wiederbeginn d. Unterrichts: Montag, 4. April 1921
Neuanmeldungen ab Montag, 4. April, 9-12 u. 3-6 Uhr im Sekretariat L 2, 9a. E306
Prospekt kostenlos daselbst u. in den Musikalienhandlungen.
Die Direktion: Willy Rehberg und Max Welker.

Restauration „zum Tempel“
Laurentiusstraße 9
empfiehlt vorzügliche Weiß- und Rotwein 1/4 Str. von Mk. 3.50 an, prima bayerisches Bier, gute Küche.
Albert Soller.
*3040

GALERIE BUCK, MANNHEIM
Haldelbergerstrasse O 7, 14 Telefon Nr. 1736
Sonderausstellung:
M. Pechstein, Berlin, H. Soldenhoff, Zürich, H. Geibel, München, Plastiken.
Im graphischen Kabinett:
12 Kohlezeichnungen des jungen Mannheimer Künstlers Wilfried Otto.

Kurhaus Ludwigstal
Schriesheim a. d. Bergstr.
Mein Hotel- u. Restaurations-Betrieb von Ostern ab wieder geöffnet.
Besitzer: Wilhelm Krämer. S221

Bülow-Pianos
neue und gebrauchte
echtste Instrumente
in Dunkel-Eiche, Nubbaum, schwarz-polierter, liefert zu
619
altertücht. Preisca
Fr. Storing, C 7, 6.

Verlangen Sie überall
RIEMPP
fst. geröst.
Kaffee
verschied. Preislagen
offen und abgepackt
Kaffee-Mischung
mit 10-25-50 %
Bohnenkaffee
1/2 Pfd. Pakete
Kaffee-Zusatz
beste Rohstoffe
1/2 Pfd. Pakete
CHRISTIAN RIEMPP
Kaffee-Import-Gesellschaft
COLOGNER-STRASSE 110
ESSEN-STRASSE 110
GEWÜRZMÜHLEN
*
Sie erhalten Qualität!

Für unsere Haustiere
empfehlen wir
Futterkalk
Vogelfutter
Ossa Septa
Insektenpulver
Vegetabil
Desinfektionsmittel
Hirsenspreu
ia. Hundekuchen
Schwefelheber, Lyssol etc.
Hundesalze
Nährsalz für Jungvögel
Aquarellen-Fischfutter
Aquarellensand
Farnar:
Blumendünger
Nährsalz für Blumen
Mittel gegen Erdflöhe
Carbolineum
Ludwig & Schütthelm
Hofdrögerie, O 4, 3
Geegründet 1883.
Telephon 357 u. 3715.
Filiale: Friedr. Schimpf 19. Tel. 4968.
Frische ungelagerte hell.

Butter
das feinste 2716
Pfund 82 Mk.
Gefälzene holländ.
Butter
Pfund 24 Mk.
alle Sorten feins
Käse
Größe Auswahl
nach Bedarf
Wurstwaren.
Butter-Konsum
P 4, 10
Sch. Herrn. Küniger,
Wig. d. Reichsverbandes
deutsch. Feinbrot-Bauvereine
Pianos
erlitt. Marken zu feist
günst. Bedingungen S21
S. Spiegel & Sohn, O 7, 9

Teizi sind sie billig!
Wir erben
fabrizieren selbst und versenden nur direkt an unsere 123 Verkaufsstellen
Darum sind wir auch so billig
Schuhfabriken
Tack & Cie A.O.
Burg
b. Magdebg
Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie, G. m. b. H., Mannheim, S 1, 7 Telefon 473
Herren- und Damenstiefel
Original
Rafinament
Lebende Frühjahrs-Modelle, kurze Form in
braun
echt Chevreau
Eleganter Halbchuk in braun echt Chevreau jetzt wieder vorrätig
198:

Warenhaus KANDER Oster-Bedarf! Mannheim

Table listing various clothing items and their prices, including sportshirts, stockings, and hats.

Table listing confectionery items such as chocolate and biscuits with prices.

Advertisement for Lud. Pfirrmann featuring a family illustration and details about Easter products.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg. Abitur, Prima d. Gymn., Realschule, O.-Realschule VI-OI Handelsschule, 25jähr. erfolgreicher Uebertritt...

Real-Lehrinstitut Frankenhal (Pl.) gegr. 1865 - 6 Kl. berecht. Privat-Real- u. Handelsschule Pensionat. 233 Lehrprogr. u. Unterrichtszeit wie bei den staatl. bayr. Realschulen...

Auf die Feiertage empfehle meine anerkannt guten...

offenen Weiß- und Rotweine, sowie Flaschenweine. Bei Mehrabnahme Lieferung frei ins Haus. Max Pfeiffer, Weinhandlung Schwetzingenstraße 42, Telefon 5128.

Advertisement for Ferch & Hartmann featuring a fish illustration and text about fresh seafood.

Am Gründonnerstag Massen-Fisch-Verkauf beim Franz, Schwetzingenstr. 91. Tächtige, geschäftsgewandte Person sucht Filiale...

Flaschen. Weiß-, Rotwein- u. Branntweinflaschen, Lampen sowie alle Sorten Papier u. Eisen...

Beteiligung für oder tätige mit 150000 Mark Einlage von seriöser Firma gesucht.

Jede Dame hat ein Interesse daran zu wissen, daß ihre Hüte in meinem Geschäft elegant modisch und billig modernisiert werden...

Advertisement for Schuh Baum, J1,1 featuring the slogan 'Jeder Herr muß' and listing various shoe styles and prices.

Verkaufe. Fahrrad mit 6 Geschw. u. 30 Liter Benzinbehälter. Nähmaschine Grammatoph. Möbel auf Teilzahlung...

Gelegenheitskauf 1 Wäderschrank, 1 Stuhl, 1 runder Tisch und ein Diplomaten-Schreibtisch...

Wohnungs-Tausch Karlsruhe-Mannheim. Einige freundliche Drei-Zimmerwohnungen in Karlsruhe...

Schokoladen-Fabrik sucht per sofort 6 Läden in den verkehrsreichsten Straßen...

Miet-Gesuche. Wohnung. Ein Zimmer mit 3 Betten in besserer Hause sofort gesucht.

Tausche. 2 Zimmer-Wohnung in der Kaiserstrasse gegen ebensolche in der Friedr. Strasse...

3 Zimmer-Wohnung von junger Wittwe, Stadtbauamt in ruhiger Gasse...

Ein oder 2 Zimmer mit 3 Betten in besserer Hause sofort gesucht.

Lagerhalle möglichst mit Anschlussgeleise zu mieten evtl. zu kaufen gesucht.

Miet-Gesuche. Wohnung-Tausch. Karlsruhe-Mannheim.

Schokoladen-Fabrik sucht per sofort 6 Läden in den verkehrsreichsten Straßen...

Advertisement for Druckarbeiten featuring a diamond logo and text about printing services.

Wohnungstausch! Die beiden und vermittelten fortwährend...

5-6 Zimmer-Wohnung möglichst für sofort gesucht, spätestens bis 30. Juni...

Möbl. Zimmer. Nähe P. 3 gef. *3011 Preisang. u. C. 2. 78 an die Geschäftsstelle.

Geldverkehr. 2500 Mk. von Selbstgeber zu leihen gesucht...

Advertisement for Schmoller featuring a large '3650' and text about children's shoes.

Heirat. Besterer Herr sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer netten Dame...

Heirat. Nach dritten Enttäuschungen liebe ich alle und lehne mich noch einer Lebensgefährtin...

Heirat. Ich bin ein Mann, 27 Jahre alt, groß und schlank...

Heirat. Ich bin ein Mann, 27 Jahre alt, groß und schlank...

Kaufe getragene Garderoben aller Art. Majerskyk, H. 1. 7. Tel. 2458.

Heirat. Gebild. Fräul. in viel. Jahren, 31 J., einziges Kind mit großem Vermögen...

Ostern

1 + 9 + 2 + 1

Herren-Anzüge moderne Stoffe, neueste Formen ... 750.- 600.- 475.-

Herren-Anzüge Werkstättarbeit ebenbürtig Massarbeit 1200.- 1000.- 675.-

Kommunion-Anzüge blau u. schwarz 450.- 375.- 325.- 275.-

Herren-Paletot Covercoat 750.- 625.- 575.-

Wir fabrizieren selbst und sind daher besonders leistungs-fähig!

Knaben-Anzüge in allen erdenklich. Formen u. Stoffen in grösster Auswahl vom billigsten bis feinsten Genre 400.- 325.- 250.- 190.- 140.- 110.- 75.-

Jünglings- und Burschen Anzüge neueste Fassons

Elegante Maß-Anfertigung. Grosses Stoff-Lager.

Das Greiswerteste unseres Hauses

Weisse Oberhemden gute Qualität P.-qu.-Einsatz .. 65.00

Farbige OberhemdenStück 75.00

Schil erkragenStück 10.50

Sportkragen grosse AuswahlStück 4.00

1 Posten GummihosenträgerPaar 9.75

Mod. Strickbinder 24.50 18.50 14.50 6.75

Enorme Auswahl moderner Binder in allen Preislagen

Damenstrümpfe engl. lang, verstärkte Ferse und Spitze 6.75

Damenstrümpfe Macco, Hochferse Doppelsoble Paar 10.50

Rotchild's Reklama-Kinders-trumpf sehr preiswert

Herren-Socken bunt, gute Qualität Paar 7.50

Sportstulpen in grosser Auswahl.

Normalbemd gute Qualität 29.50

Einsatzhemden 49.50 39.50 35.00

Macco-Hosen 40.00 36.00 28.00

Bedarfsartikel

Kostüme viele moderne Farben, reine Wolle 975.- 750.- 498.- 350.- 225.-

Übergangsmäntel Covercoat und andere Farben 495.- 375.- 250.- und 190.-

Imprägnierte Regenmäntel alle Größen 675.- 475.- 350.- und 225.-

Seiden-Mäntel 595.- 475.- 398.-

Kittelkleider reine Wolle, mod. Verarbeitung 675.- 475.- 395.- 250.- 195.-

Blusen Batist u. Völle, moderne, hübsche Muster 85.- 69.- 54.- 49.- 38.- 29.75.- 24.50

Blusen Selde ... 225.- 198.- 115.- 75.-

Röcke moderne Formen 275.- bis 39.75

Kommunion- und Kinderkleider alle Grössen u. Preislagen. Slets Eingang von Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

Gebrüder Rothschild

MANNHEIM K 1, 1-2

Korsetts Betty Vogel P 5, 15/16

3 Spezial-Modelle in Korsetts

Nora
Gürtel neueste Form in guten Stoffen und mit Halter ... Mk. 45.-

Ina
langhöft. Korsett mit beider Schließe und Haltern ... Mk. 60.-

Mathilde
weiss und farbige, Satin-, Drell-Korsett, mit breiten Spitzen garniert und Haltern ... Mk. 85.-



In Büstenhalter
Untertaillen
Strümpfe
Unterjacken
Hemdosen
Schlüpfer
sehr billiges Angebot

Sämtliche Reparaturen auch von mir nicht gekauter Korsetts schnellstens und billigst

Erstklassige Masskorsetts auch aus zugegebenen Stoffen. Telephone 7566

Benötigen Sie

zu Ostern [6094] einen feinen eleganten Anzug

Ihr selbst, für Ihre Söhne oder Ihre Jungen, besuchen Sie nur das Spezialhaus

Julius Simon, S 1, 3

Breitstrasse Dort findet jeder, was er sucht Der Arme u. Minderbemittelte, der leiche Kavaler und der sich modern kleidende junge Mann, der Besserbemittelte und der solide Geschmack.

Neue Preislage für:
Herren 250 395 475 500 675 Mk.
Burschen 185 225 340 450 550 Mk.
Knaben 83 125 195 220 265 Mk.
und höher.

Hosen in mod. Streifen, neue Preislagen 89 110 125 145 175 Mk. Extrastarke Hosen für jed. Bes. u. neue Preislagen 99 95 115 145 160 Mk. Riesen-Posten Leibhosen, Kalshosen für Schüler aus Reststoffen v. 24 Mk. an Ferner für jüngere Herren Geschäftshosen und Ausgehosen riesig billig.

Achtung! Einwohner Achtung! von Mannheim und Umgebung.

Um Euch vor weiteren Verlusten durch Einbruch und Diebstahl zu schützen, bringen wir am Mittwoch, den 23. ds. Mts. im Restaurant zum „Graf Waldersee“, P 4. 18 einen Gegenstand zur Ausstellung, mit dem es Euch möglich ist, Euere Barschaft sowie Wertpapiere und Wertsachen unbedingt diebstahlsicher unterzubringen. Versäumt ja nicht diese selten günstige Gelegenheit, kommt und seht Euch diese Sache an. Bestellungen werden daseibst entgegengenommen.

4042 Die Aussteller.

PERLEN Brillen u. Uhren u. Standuhren über Duzellen taucht, tauscht streng teils in hohen Preisen. Reparaturen an Gold- u Silberwaren, sowie Neuherstellung u. Umstellen wird bill. u. sorgfältig ausgeführt.
Q 4.1 Günther-Sommer Q 4.1 Tepp. Uhrmacher und Juwelier 2 Tepp. 578

Begibst Du zum Alub. Dich. So wach Dich mit **Wupdich** Doppelstück 4 1/2 Part. Nur durch den Kleinhandel zu beziehen. 5th **Wilh. Liebhold, D 7. 24.**

Nähmaschinen repariert **Kandau** L 7. 8. Tel. 3493 532

Briefordner-Schränke ca. 112 cm breit, 40 cm tief u. 225 cm hoch mit 8 verstellbaren Gefachen in Kiefer mit Türen verschließbar 2619 Preis Mk. 650.- per Stck. Näheres N 8. 11. Werner, 7150.



Frühjahrs-Anzüge

moderne Formen, in guter Verarbeitung

von Mk. 475.- an.

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Engelhorn & Sturm

05-4-6 Mannheim am Strahmarkt Größtes Spezialhaus für Herren und Knabenbekleidung fertig und nach Maß



Teppichte

Tapeten

Käufel

Kinoleum

Diwan-Decken

3404

Große Auswahl in jeder Preislage.

H. Engelhard nachf., E 1, 1

Planos

in Kauf u. Miete bei 524 **Heckel** Piano-Lager O 3, 10.

Erprobte Haarfarbe Marke **Rabot**. Orefle und rote Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben (à Stk. 18.-) 580 Karlstr. Drogerie Th. u. Gießh. N 4, 13/14

Maschinen-Fabrik Ernst **BURKHARDT** G. M. B. H. Mannheim Hellstraße 30/32 Telefon 3654



- AUTO - Umbauen Reparaturen Material Betriebsstoffe Garagen.

Aluminium-Ofenlack

gibt jedem Ofen u. Rohr schönes, freundliches Aussehen u. ist ab dann eine Zierde für Zimmer und Küche. Zu haben bei 1624

Josef Hermann Mannheim, G 7, 17 Jungbuschstr. Tel. 4673

Trauringe

in 8 u. 14 Kar. Gold jede Größe auf Lager. Bill. Preise 578 Jul. Federgrün Goldschmied, Q 5, 8.

Perf. Friseur nimmt Kunden außer d. Halle an. 51138 **Hüb. Hanns** Gegenheimer